

# Bildungsentwicklungsplan

## Frühkindliche Bildung und Betreuung



# IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Bamberg

Referat 4 – Referat für Bildung, Kultur und Sport

Maximiliansplatz 3, 96047 Bamberg

Berichterstellung:

Dr. Ramona Wenzel, Bildungsmonitoring Stadt Bamberg

unter Mitarbeit von:

Dr. Matthias Pfeufer, Bildungsmanagement Stadt Bamberg

Martha Kummer und Hannes Kliem, Bildungsbüro Stadt Bamberg

Vielen Dank für die Unterstützung durch:

Gisela Beck und Barbara Glas-Andersch, Stadtjugendamt

Günter Diller, Stadtjugendamt

Karoline Zapf, Pass- und Meldewesen

Kontakt:

Bildungsbüro der Stadt Bamberg

Untere Sandstraße 34, 96049 Bamberg

[bildungsbuero@stadt.bamberg.de](mailto:bildungsbuero@stadt.bamberg.de)

Layout:

Kobold layout initiative

[www.kobold-layout.de](http://www.kobold-layout.de)

Druck: Druckerei & Verlag K. Urlaub GmbH, Bamberg

Bildnachweis: [Depositphotos.com/Rawpixel](https://depositphotos.com/Rawpixel) (Titel)

Bamberg, November 2017

Das Vorhaben „LernStadt Bamberg: von Zuständigkeiten für einzelne zu Verantwortlichkeiten für alle“ (FKZ: 01JL1626) wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.



Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter: [www.esf.de](http://www.esf.de).

# INHALT

Vorwort	5
C Frühkindliche Bildung und Betreuung in der Stadt Bamberg	7
C 1 Demographische und soziale Rahmenbedingungen frühkindlicher Bildung	9
C 1.1 Demographische Rahmenbedingungen	9
C 1.2 Verteilung der Kinder unter sechs Jahren auf das Stadtgebiet	10
C 1.3 Soziale Rahmenbedingungen	12
C 2 Entwicklung der frühkindlichen Bildung und Betreuung im Zeitraum von 2012 bis 2016	14
C 2.1 Platzangebot und Platzstruktur in den Kindertageseinrichtungen	14
C 2.2 Platzangebot und Platzstruktur in der Kindertagespflege	17
C 2.3 Betreuungsquote	18
C 2.4 Personal in der Kinderbetreuung	19
C 3 Frühkindliche Bildung im aktuellen Kontext des Jahres 2016	21
C 3.1 Platzangebot und Platzstruktur in der frühkindlichen Betreuung	21
C 3.2 Auslastungsgrad der Einrichtungen in den einzelnen statistischen Bezirken	24
C 3.3 Bildungsbeteiligung	25
C 4 Übergang in die Grundschule	27
C 4.1 Sprachkompetenz im Vorschulalter – Vorkurs Deutsch	27
C 4.2 Schuleingangsuntersuchungen und Zahl der Einschulungen	28
Zusammenfassung und Ausblick	32
Exkurs „KiTa-Offensive“	34
Anhang	35



# VORWORT

## Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadt Bamberg setzt weiter darauf, die Entwicklung der Bildungslandschaft Bamberg – in Zusammenarbeit mit dem Landkreis – systematisch voranzutreiben. Die intensive Auseinandersetzung mit der Frage, welche Lernorte und Lerngelegenheiten in der Stadt Bamberg notwendig sind, um für alle Bürgerinnen und Bürger bedarfsgerechte Angebote vorhalten zu können, hat auch zu gemeinsamen Anstrengungen im Bereich der frühkindlichen Bildung geführt.

Dabei versuchen wir, der Entwicklung der letzten Jahre gerecht zu werden, die durch die Ausweitung der Aufgaben und die Veränderung des Profils vorschulischer Bildung gekennzeichnet ist. Neben den klassischen Kindergärten treten Angebote im U3-Bereich (Kinderkrippen) und die (nachmittägliche) Betreuung von schulpflichtigen Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Horte) stärker in den Blick.

Mit den Haushaltsbeschlüssen für 2017 ist nun der Weg frei geworden, auf steigende Bedarfe mit einer konzertierten Aktion reagieren zu können. Die freigegebenen Finanzmittel erlauben es, in Zusammenarbeit mit den freien Trägern konkrete Neubau- und Erweiterungsprojekte umzusetzen. Zuträglich sind dabei die so genannten KiTa-Gipfel, bei denen die freien Träger mit der Verwaltung in konstruktiver Weise zusammenarbeiten sowie die direkten Gespräche zwischen Verwaltung und Trägern in deren Folge. Dafür darf ich mich ganz herzlich bei unserem Finanzreferat, unserem Sozial-, Ordnungs- und Umweltreferat sowie dem Kultur-, Schulverwaltungs- und Sportamt bedanken.

Nach dem bereits vorliegenden Grundlagenband zu den demographischen Rahmenbedingungen für Bildung in der Stadt Bamberg freue ich mich nun, Ihnen als zweiten Teil den Band über frühkindliche Bildung vorstellen zu können. Auch hier werden relevante und aktuelle Fakten verständlich aufbereitet und der Allgemeinheit zugänglich gemacht. So dient die Bildungsberichterstattung als Grundlage für den öffentlichen Diskurs und für politische Entscheidungen. Ergänzt und permanent aktualisiert wird dieser Band durch



die fortlaufenden Bedarfsplanungen und die damit verbundene Berichterstattung des Stadtjugendamtes.

Für die fleißige Arbeit an diesem Band danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bildungsbüros der Stadt Bamberg.

Sie sehen, es tut sich im Bereich der frühkindlichen Bildung in der Stadt Bamberg eine Menge. Ich lade Sie daher ein, sich auch in Zukunft an der Gestaltung der „LernStadt Bamberg“ aktiv zu beteiligen.



*Dr. Christian Lange  
Zweiter Bürgermeister,  
Referent für Bildung, Kultur und Sport*



# FRÜHKINDLICHE BILDUNG UND BETREUUNG IN DER STADT BAMBERG

Das Thema frühkindliche Bildung und Betreuung ist in den letzten Jahren vermehrt in den Blickpunkt der öffentlichen Debatten gerückt. Sowohl öffentliche, politische als auch wissenschaftliche Diskurse zu den Themen Erziehung, Betreuung und Bildung in der frühen Kindheit nahmen zunehmend Raum ein. Dies blieb nicht ohne Konsequenzen. So wurde im Jahr 2005 vom Bayerischen Landtag das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) erlassen. Wesentliche Ziele waren und sind der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung und die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich der Betreuung. Die Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Betreuung wurde durch den im August 2013 formulierten Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr eines Kindes weiter untermauert.<sup>1</sup> Unter anderem führte dies zu einer Intensivierung des Ausbaus der Angebote für unter Dreijährige.

## ERLÄUTERUNGEN ZU § 24 ABS. 2 SGB VIII (KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ)

Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege: „Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege.“

Im Fokus steht dabei das Wissen darum, dass die ersten Lebensjahre eines Kindes die Weichen für eine erfolgreiche Bildungsbiographie stellen und die Förderung der Kinder möglichst früh ansetzen sollte. So ist die Entwicklung der letzten Jahre durch eine Ausweitung der Aufgaben gekennzeichnet, die auch den Charakter der Einrichtungen nachhaltig veränderte: zum einen ist die Ausweitung der Angebote im U3-Bereich zu nennen (Kinderkrippen), zum anderen die (nachmittägliche) Betreuung von schulpflichtigen Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit in Horten und auch im Rahmen offener Ganztagschulen und der Mittagsbetreuung. Zahlreiche Kindergärten haben sich zu „Häusern für Kinder“ weiterentwickelt, der Terminus Kindertagesstätten hat sich inzwischen landesweit durchgesetzt. Ein wichtiger Faktor bleibt jedoch, neben der Schaffung geeigneter Betreuungsplätze, der erste Bildungsort des Kindes: die Familie. Ein attraktives Betreuungsangebot wird demnach immer mehr daran gemessen, wie es mit den soziodemographischen Voraussetzungen einer Familie zu vereinbaren ist (bspw. ein wohnort- oder arbeitsortnahes Betreuungsangebot).

<sup>1</sup> vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/kinderbetreuung> (01.02.2017).

Ab dem Jahr 2006 wurde in der Stadt Bamberg der Ausbau der Krippenplätze intensiviert, so dass bis zum Jahr 2016 die Zahl der Betreuungsplätze von 117 auf 464 zunahm. Aufgrund des verstärkten Zuzugs in die Stadt Bamberg und der zunehmenden Geburtenzahlen sowie der vermehrten Betreuung unter Dreijähriger, befindet sich nach Beschluss des Stadtrates für diese Altersgruppe eine weitere Ausbauoffensive in der Umsetzung. Auch diese Offensive folgt der Leitlinie der Stadt Bamberg von einer umfassenden frühkindlichen Bildung und investiert sowohl in den Ausbau der Krippen- und Kindergartenbetreuung als auch in die Betreuung von Schulkindern im Hort (Informationen dazu im Abschnitt „Zusammenfassung und Ausblick“).

Für die Betreuung der Schulkinder investiert die Stadt Bamberg allerdings nicht nur in die Einrichtung neuer Hortgruppen, sondern auch in Angebote zur Mittagsbetreuung sowie der offenen oder gebundenen Ganztagsgrundschule, welche einen Großteil der Betreuung von Schulkindern abdeckt. Durch die Veränderung von Familienstrukturen und einer häufigen doppelten Berufstätigkeit ist auch die Notwendigkeit der Ferienbetreuung in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Aus diesem Grund und darüber hinaus wegen der erwarteten Zunahme von Schulkindern sind im Zuge des Ausbaus von Betreuungsplätzen im Sommer 2017 bereits zwei neue Hortgruppen mit insgesamt 50 Plätzen entstanden und weitere werden entstehen.

Der vorliegende zweite Band des Bamberger Bildungsentwicklungsplans berichtet über die frühkindliche Bildung und Betreuung in der Stadt Bamberg. Die Betreuungsmöglichkeiten umfassen von Kinderkrippen über Kindergärten bis zu Kinderhorten und Tagespflegestellen ein breites Angebot. Die dargestellten Informationen sind unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen von Bildung in einer Stadt zu sehen. Diese wurden als Grundlagenband „Rahmenbedingungen von Bildung“ im Juni 2017 veröffentlicht und können zur Einordnung herangezogen werden.

### HINWEIS

Im Rahmen einer Bildungsberichterstattung kann die Zuordnung der Betreuung von Schulkindern sowohl in den Bereich der frühkindlichen Bildung als auch der schulischen Bildung erfolgen. Um die institutionelle Kindertagesbetreuung in der Stadt Bamberg in ihrer Gesamtheit zu betrachten und dem Charakter der kombinierten Einrichtungen gerecht zu werden, **werden die Horte in den hier vorliegenden Band zur frühkindlichen Bildung miteinbezogen**. Für diese Vorgehensweise spricht zudem, dass vorhandene Zahlen es nicht immer zulassen, die Betreuung von Hortkindern aus den Berechnungen herauszunehmen. Im nachfolgenden dritten Band zur „Schulischen Bildung“ wird das Thema der ganztägigen Bildung und Betreuung in einem gesonderten Kapitel betrachtet.

Der vorliegende Band gliedert sich in drei Teile: Der erste Abschnitt beschreibt die demographischen und sozialen Rahmenbedingungen der Kinder bis zum Alter von sechs Jahren. Da es sich für die Stadt Bamberg um die erste Berichterstattung zum Thema frühkindliche Bildung handelt, wird sich der zweite Abschnitt mit der Entwicklung der frühkindlichen Betreuung im Zeitraum von 2012 bis 2016 beschäftigen. Der darauffolgende dritte Abschnitt

beleuchtet die aktuelle Betreuungssituation im Kindergartenjahr 2016/2017 und umfasst sowohl die Betreuung der Kinder unter sechs Jahren als auch der Schulkinder, die in einer Horteinrichtung betreut werden. Der Band endet mit Informationen zum Übergang in die Grundschule und leitet so zum inhaltlichen Schwerpunkt des dritten Bandes „Schulische Bildung“ über. In einem Ausblick werden nicht nur die Erkenntnisse des Bandes zusammengefasst, sondern in einem Exkurs auch Informationen zur aktuellen KiTa-Offensive gegeben.

### HINWEIS

Das Bildungsbüro der Stadt Bamberg wird im Rahmen der Bildungsberichterstattung eine Publikation zum Thema „Bildung und Migration in Bamberg“ veröffentlichen. In dieser steht die Bevölkerung mit Migrationshintergrund bzw. ausländischer Staatsbürgerschaft oder Fluchthintergrund im Fokus. Daher werden im hier vorliegenden Band Informationen zu dieser Bevölkerungsgruppe gesondert berichtet, soweit sie bislang vorliegen. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Altersgruppe unter sechsjähriger Kinder unabhängig von ihrer Nationalität. Weitere Publikationen beispielsweise zum Thema Inklusion sind geplant.

## C 1 Demographische und soziale Rahmenbedingungen frühkindlicher Bildung

### KURZGEFASST

Insgesamt 3.655 Kinder unter sechs Jahren lebten zum Stichtag 31.12.2016 in der Stadt Bamberg. Im Zeitraum von 2006 bis 2014 hat diese Zahl nur leicht zugenommen. Eine stärkere Zunahme ließ sich in den letzten zwei Jahren beobachten, die sich insbesondere in der Gruppe der Drei- bis unter Sechsjährigen und der Kinder nichtdeutscher Herkunft zeigt. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Zuzüge in die Stadt Bamberg wird bis zum Jahr 2035 eine weitere Zunahme der Kinder unter sechs Jahren prognostiziert. Die soziale Lage der in Bamberg lebenden Kinder hat sich in den letzten zehn Jahren verbessert. Dennoch lebten im Jahr 2016 noch etwa zwölf Prozent der Kinder unter sechs Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften.

### C 1.1 Demographische Rahmenbedingungen

Mit Stand 31.12.2016 lebten in der Stadt Bamberg 3.655 Kinder unter sechs Jahren. Etwa neun Prozent dieser Kinder sind nichtdeutscher Herkunft. Das bedeutet, sie leben in einer Familie mit mindestens einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutsch-

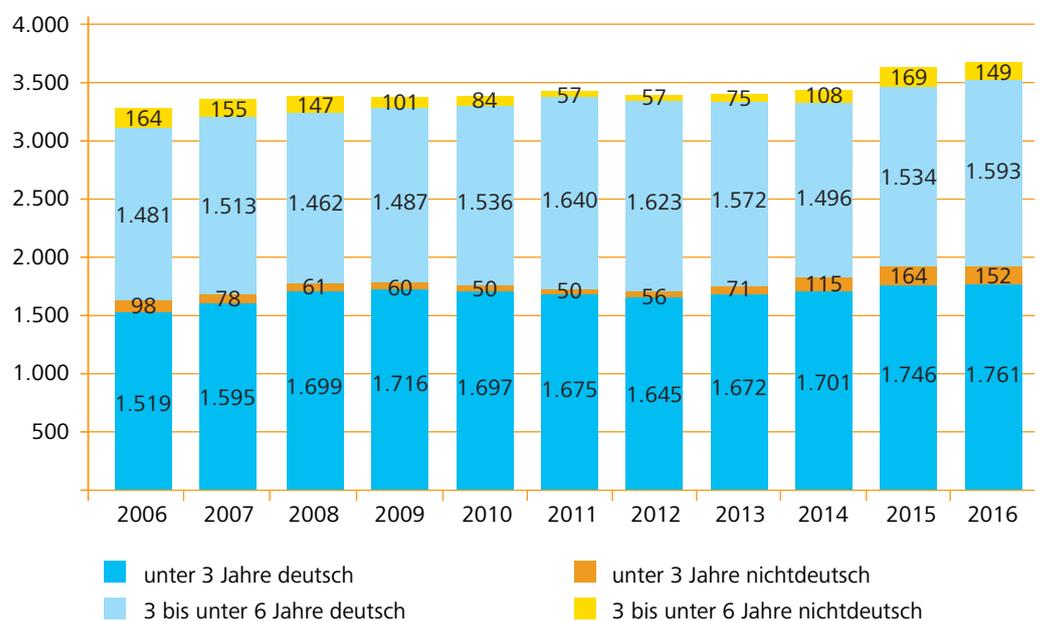
land geborenen Elternteil. Zwischen den Jahren 2006 und 2016 nahm die Zahl der Kinder unter sechs Jahren von 3.262 um etwa zwölf Prozent auf 3.655 zu. Dabei ist ein erkennbarer Anstieg nichtdeutscher Kinder insbesondere in den letzten drei Jahren zu beobachten.

**ERLÄUTERUNGEN ZUR DEFINITION NICHTDEUTSCH BZW. AUSLÄNDER**

In der Bevölkerungsstatistik wird der Begriff *nichtdeutsch* bzw. *Ausländer* für die in Deutschland mit Hauptwohnsitz lebenden Menschen verwendet, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. So genannte Doppelstaatler fallen nicht darunter, wenn sie unter anderem auch die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Flüchtlinge bzw. Asylbewerber, die sich noch in Erstaufnahmeeinrichtungen bzw. in einem laufenden Asylverfahren befinden, sind in der amtlichen Statistik aktuell noch nicht erfasst.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; für das Jahr 2016 Einwohnermeldeamt der Stadt Bamberg, Stand jeweils 31.12.2016 „nichtdeutsch“ sind Kinder mit mindestens einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Dies wird im Einwohnermeldeamt der Stadt Bamberg durch die Staatsangehörigkeit erfasst.

**Abbildung 1:**  
Zahl der Kinder unter drei Jahren und von drei bis unter sechs Jahren – deutsch und nichtdeutsch (2006 bis 2016)



**C 1.2 Verteilung der Kinder unter sechs Jahren auf das Stadtgebiet**

Die Abbildung 2 verdeutlicht die kleinräumige Verteilung der Kinder unter drei Jahren und von drei bis unter sechs Jahren auf das Gebiet der Stadt Bamberg. Hiermit lässt sich verdeutlichen, in welchen Stadtteilen die Zahl der Kinder besonders hoch ist und etwa von einem entsprechenden Bedarf an Angeboten zur frühkindlichen Betreuung ausgegangen werden kann. Dass die Wohnortnähe bei der Betreuung der Kinder eine wichtige

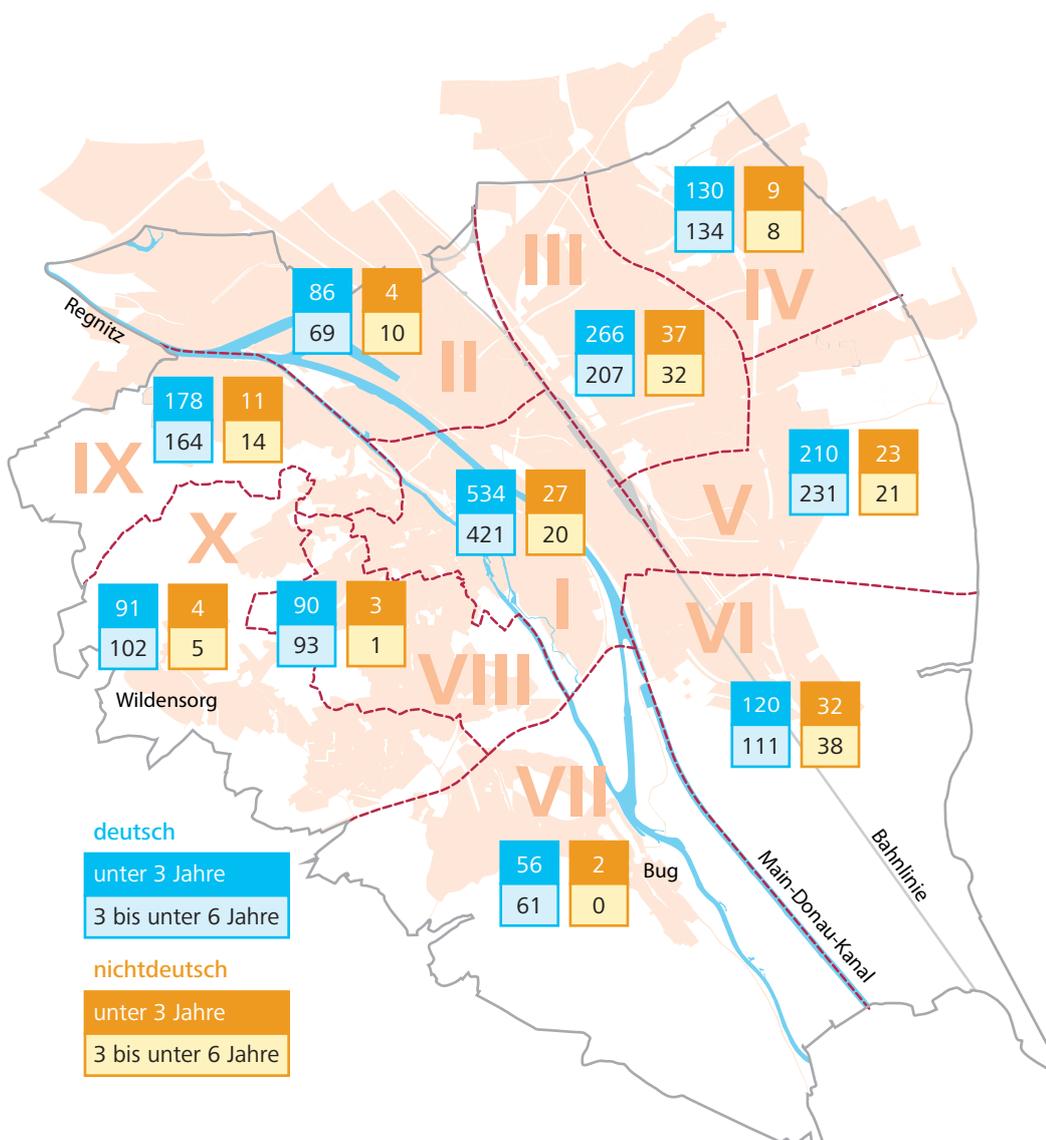
Rolle spielt, konnten die Ergebnisse der Bamberger Elternbefragung des Jahres 2017 zeigen. Aus den Angaben der Eltern ging hervor, dass für die Anmeldung ihres Kindes in einer Kindertageseinrichtung vorrangig die Wohnortnähe, aber auch persönliche Gründe (Geschwisterkind ist bereits in einer Einrichtung, Empfehlung von Freunden) maßgeblich sind. Bei der Entscheidung für einen Hortplatz spielt dagegen die Nähe zur Schule eine entscheidende Rolle.<sup>2</sup> Das Wissen darüber, wie Kinder auf das Stadtgebiet verteilt sind, spielt daher – auch im Hinblick auf Familien, deren Mobilität eingeschränkt ist – eine wesentliche Rolle.

**Abbildung 2:**  
**Verteilung der Kinder unter drei Jahren und von drei bis unter sechs Jahren auf das Gebiet der Stadt Bamberg (31.12.2016)**

Erläuterungen zu: Statistischen Bezirken der Stadt Bamberg:

- I - Innenstadt
- II - Hafen/Erbainsel
- III - Bamberg Ost
- IV - Gartenstadt/Kramersfeld
- V - Ost/Konversionsgelände
- VI - Wunderburg
- VII - Bruderwald
- VIII - Berggebiet
- IX - Gaustadt
- X - Südwest

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Bamberg



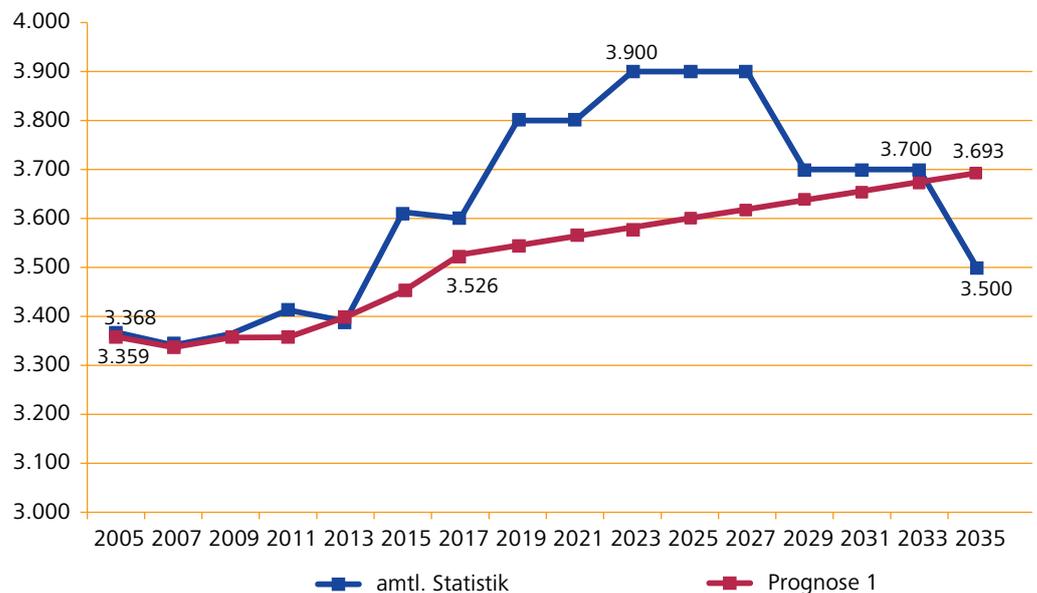
<sup>2</sup> vgl. Bamberger Elternbefragung 2017 – Bericht des Master Kompetenzseminars am Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik“ an der Universität Bamberg, Abschnitt A – Allgemeine Fragen zur Kindertagesstätte, Seite 7.

Für die Planung eines umfassenden Bildungsangebots im frühkindlichen Bereich ist die Prognose über die zukünftige Entwicklung der relevanten Altersgruppen von hoher Bedeutung. Die Abbildung 3 zeigt eine mögliche Entwicklung bis zum Jahr 2035. Entsprechend der Berechnungen des Statistischen Landesamtes wird die Zahl der Kinder in Bamberg zu diesem Zeitpunkt bei ca. 3.500 liegen (amtliche Statistik). Dies entspräche einem Rückgang von 3,9%. Dabei geht die Prognose der amtlichen Statistik bis zum Jahr 2023 vorerst von einem deutlichen Anstieg der unter Sechsjährigen auf etwa 3.900 Kinder aus, bevor dann eine Abnahme zum Jahr 2035 prognostiziert wird.

Legt man für eine alternative Berechnung allein die Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen seit dem Jahr 2005 zugrunde, so ergibt sich ein anderes Bild. Demnach könnte sich die Zahl der Kinder unter sechs Jahren bis zum Jahr 2035 auf ca. 3.693 erhöhen (Prognose 1). Dies entspräche einem Zuwachs von mehr als neun Prozent. Diese Vorausberechnung nimmt im Gegensatz zur vorerst stark ansteigenden Prognose der amtlichen Statistik eine kontinuierliche Zunahme der Kinder unter sechs Jahren über den gesamten Zeitraum an.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2035 – Profil für die kreisfreie Stadt Bamberg; Dezember 2016  
Prognose 1: eigene Berechnungen – Geburten und Sterbefälle auf konstantem Niveau, moderate Wanderungsgewinne

**Abbildung 3:**  
**Prognose der Bevölkerungsentwicklung für Kinder unter sechs Jahren**



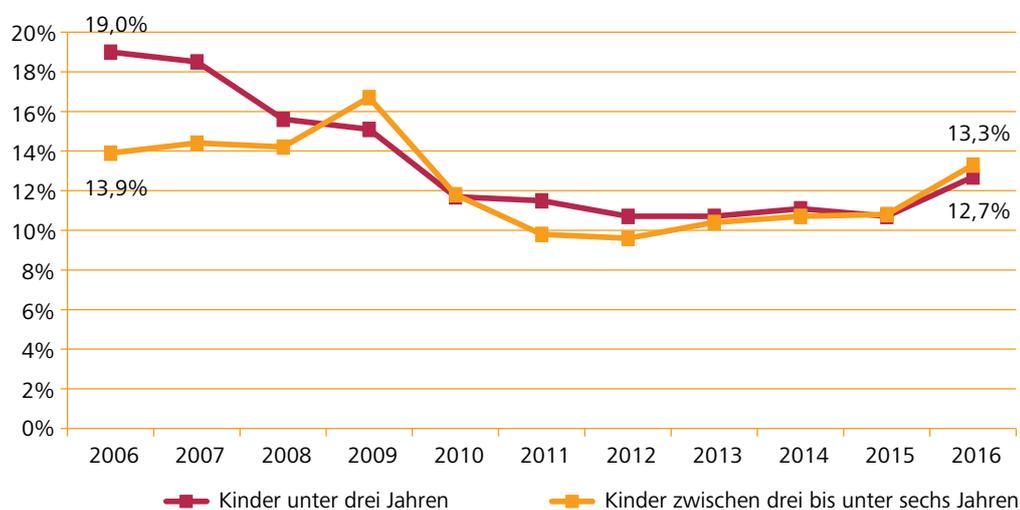
### C 1.3 Soziale Rahmenbedingungen

Die Zahl der Kinder, die in Familien mit SGB II-Bezug leben und Regelförderung nach dem SGB II erhalten, erlaubt eine Aussage über ihre soziale und finanzielle Lage. Aus der Abbildung 4 geht der prozentuale Anteil der Kinder hervor, die in so genannten SGB II-Bedarfsgemeinschaften leben. Im Jahr 2016 lag dieser Anteil bei 12,7% der unter Dreijährigen und 13,3% der drei- bis unter sechsjährigen Kinder. Das entspricht einer Zahl von 242 bzw. 232 Kindern. Betrachtet man die Entwicklung im Verlauf der letzten Jahre, zeigt sich insbesondere für die Kinder unter drei Jahren eine sinkende Quote. Ihr Anteil in SGB II-Bedarfsgemeinschaften hat sich im Zeit-

raum von 2006 bis 2015 um 8,3 Prozentpunkte verringert. Für die Kinder zwischen drei bis unter sechs Jahren nahm die SGB II-Quote bis zum Jahr 2009 vorerst deutlich zu (16,9%), bevor sich ein Rückgang beobachten ließ. Für beide Altersgruppen ist jedoch im Jahr 2016 eine Zunahme der Kinder in SGB II-Bedarfsgemeinschaften zu beobachten. Ein Zusammenhang mit der Zunahme der Zahl nichtdeutscher Kinder lässt sich vermuten (vgl. Abbildung 1), kann jedoch mit den aktuell vorliegenden Zahlen nicht bestätigt werden.<sup>3</sup>

**Abbildung 4:**  
**Prozentualer Anteil der Kinder unter drei Jahren und zwischen drei bis unter sechs Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (2006 bis 2016)**

Quelle: Statistik  
 der Bundesagentur  
 für Arbeit



<sup>3</sup> Dies liegt zum einen daran, dass die Zahlen für Kinder mit Migrationshintergrund einzelner Altersgruppen nicht bzw. nicht für längere Zeiträume verfügbar sind, zum anderen aber auch an der fehlenden Vergleichbarkeit der Zahlen aufgrund unterschiedlicher Definitionen der Begrifflichkeiten „Ausländer“ und „nichtdeutsch“.

## C 2 Entwicklung der frühkindlichen Bildung und Betreuung im Zeitraum von 2012 bis 2016

### KURZGEFASST

Sowohl die Zahl der Einrichtungen zur frühkindlichen und schulischen Bildung und Betreuung als auch die Zahl der Betreuungsplätze und der tatsächlich betreuten Kinder haben in Bamberg in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Einen wesentlichen Teil hat der Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige zu dieser Entwicklung beigetragen. Neben der Zahl der betreuten Kinder und weiter steigenden Betreuungsquoten nimmt aber auch die Auslastung der Einrichtungen immer weiter zu. Um dem entgegen zu wirken, wird die Stadt Bamberg weiterhin in den Ausbau der frühkindlichen und schulischen Betreuung investieren. An Bedeutung haben auch die Kindertagespflege und die Großtagespflege gewonnen. So gibt es im Jahr 2016 in Bamberg 29 Tagespflegepersonen, die insgesamt 62 Kinder unter drei Jahren betreuen.

### C 2.1 Platzangebot und Platzstruktur in den Kindertageseinrichtungen

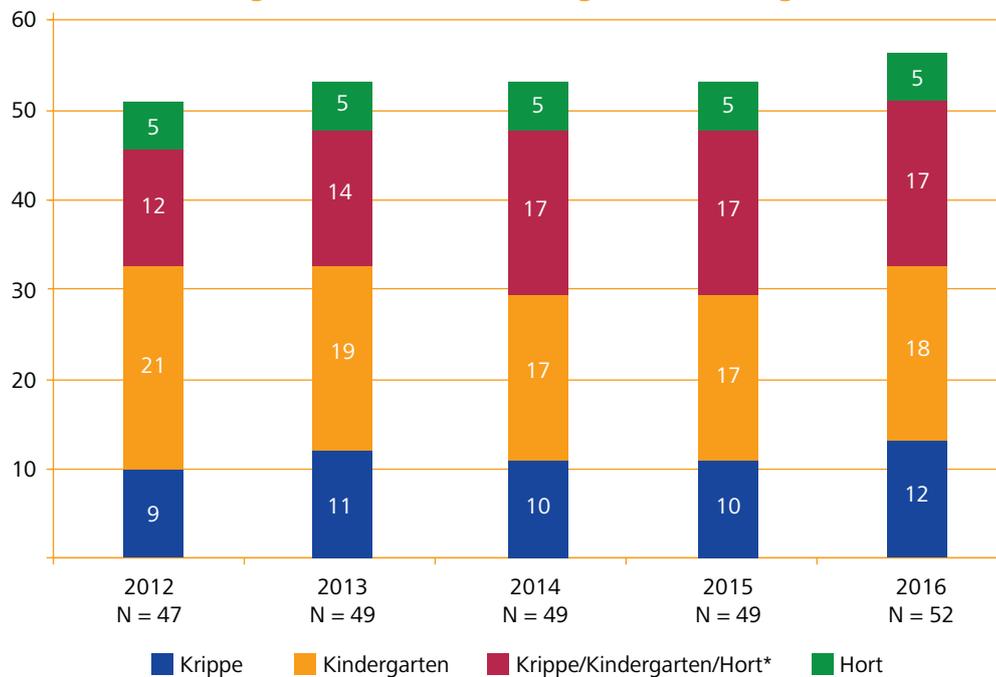
Die Entwicklung der Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter lässt sich anhand der folgenden Indikatoren abbilden:

- Anzahl der Einrichtungen zur frühkindlichen Bildung und Betreuung im Stadtgebiet
- Anzahl verfügbarer Betreuungsplätze
- Anzahl tatsächlich betreuter Kinder

Die Anzahl der Kindertageseinrichtungen und der verfügbaren Betreuungsplätze stellt einen wichtigen Indikator bezüglich des Betreuungsangebots einer Kommune dar. Für das Ziel einer wohnortnahen und flächendeckenden Versorgung spielt jedoch nicht nur die Zahl der Einrichtungen selbst eine Rolle. Von großer Bedeutung ist auch die Verteilung der Einrichtungen auf das Stadtgebiet unter Beachtung der Verteilung der Kinder im Vorschulalter. Für den Ausbau des Betreuungsangebotes müssen demnach Faktoren wie die Größe bestehender Einrichtungen, die regionale Verteilung und die Relation zur Bevölkerungsverteilung betrachtet werden. Bei ansteigendem Bedarf kann im Einzelfall ein Neubau, aber auch der räumliche Ausbau einer Einrichtung oder die Erweiterung einer zu betreuenden Altersgruppe in Betracht gezogen werden.

Die Zahl der Einrichtungen zur frühkindlichen Betreuung in Bamberg ist im Zeitraum von 2012 bis 2016 von 47 auf 52 gestiegen. Eine Zunahme zeigt sich hier insbesondere bei den Einrichtungen, in denen Kinderkrippen, Kindergärten oder Horte in einem Haus kombiniert werden (Abbildung 5).

**Abbildung 5:**  
**Zahl der Einrichtungen frühkindlicher Bildung und Betreuung (2012 bis 2016)**



Quelle: Stadtjugendamt  
 Bamberg

\* umfasst kombinierte  
 Einrichtungen Kinderkrippe/  
 Kindergarten bzw. Kinder-  
 garten/Hort und 2 Einrich-  
 tungen „Netz für Kinder“

Die Abbildung 6 verdeutlicht das Verhältnis zwischen verfügbaren Betreuungsplätzen und tatsächlich betreuten Kindern der einzelnen Altersgruppen. Für die Betreuung der unter Dreijährigen Kinder spiegelt sich der stetige Ausbau des Betreuungsangebots in einer steigenden Zahl genehmigter Plätze. Standen im Jahr 2012 noch 341 Krippenplätze zur Verfügung, so waren es in 2016 bereits 494. Parallel nahm jedoch auch die Zahl der jährlich betreuten Kinder zu. Dies führte dazu, dass in einem Kindergartenjahr jeweils mehr Kinder betreut wurden, als Plätze zur Verfügung standen.

Bei der Betreuung von Hortkindern hat sich das Verhältnis zwischen genehmigten Plätzen und tatsächlich betreuten Kinder leicht verbessert. Aber auch hier wurden im Jahr 2016 noch mehr Kinder betreut, als Plätze zur Verfügung standen.

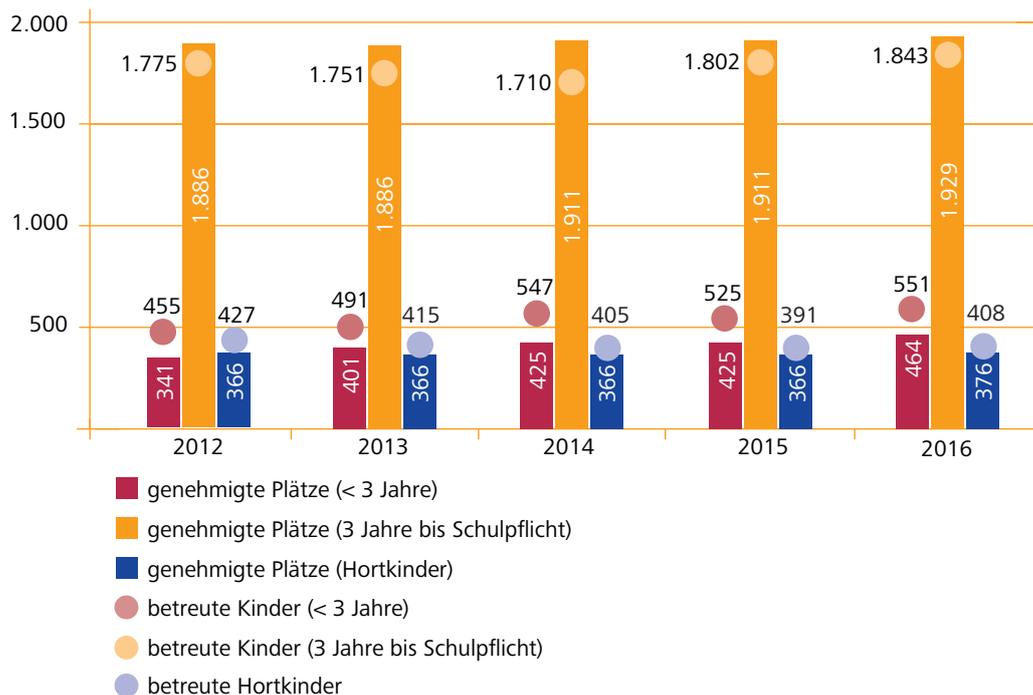
Für die Kinder zwischen drei und sechs Jahren zeigen die Zahlen in der Abbildung 6 eine vermeintlich ausreichende Versorgung mit Plätzen. Scheinbar stehen jeweils mehr Betreuungsplätze zur Verfügung, als Kinder tatsächlich betreut werden. Hier handelt es sich jedoch um ein statistisches Phänomen, das die Realität in den Einrichtungen nicht widerspiegelt.

**HINWEIS**

Scheinbar freie Betreuungsplätze in den Kindertagesstätten erscheinen in der Statistik dann, wenn beispielsweise einem Kind ein Betreuungsplatz bereits zugesagt wurde, das Kind das notwendige Alter für diesen Platz aber erst in einigen Monaten erreicht. Die Einrichtung hat den Platz für dieses Kind bereits vergeben, obwohl es tatsächlich noch nicht betreut wird. In der jährlichen Statistik erscheint dieser Platz damit als ungenutzt. Darüber hinaus werden in Kindergärten auch Kinder bereits vor Vollendung des dritten Lebensjahres aufgenommen (ab zweieinhalb Jahre). In der Betreuungsstatistik werden diese Kinder dann entsprechend ihres Alters zu betreuten Kindern unter drei Jahren gezählt, obwohl sie Plätze der drei- bis unter sechsjährigen Kinder besetzen.

Quelle: Stadtjugendamt Bamberg (inkl. der Kinderkrippen Krabbelmonster I und II)

**Abbildung 6:**  
Zahl genehmigter Betreuungsplätze und betreuter Kinder (2012 bis 2016)  
Stichtag jeweils 31.12.<sup>4</sup>



Für die Stadt Bamberg verdeutlicht die Abbildung 6, dass durch die Investitionen der letzten Jahre für alle Altersgruppen mehr Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Die parallele Zunahme der Bevölkerung und die steigende Notwendigkeit der frühkindlichen Bildung und Betreuung führen jedoch auch dazu, dass die Einrichtungen auf dem Stadtgebiet Bamberg ihre Kapazitätsgrenzen erreicht bzw. überschritten haben und weitere Investitionen in den Ausbau der frühkindlichen und schulischen Betreuung notwendig sind.

<sup>4</sup> Die Zahlen wurden zur Verfügung gestellt von Stadtjugendamt Bamberg. Sie weichen geringfügig von den Zahlen ab, die über die Datenbank KiBiG.web abrufbar sind, da zwei Einrichtungen (Krabbelmonster I & II) nicht an KiBiG.web berichten.

## C 2.2 Platzangebot und Platzstruktur in der Kindertagespflege

Die öffentlich geförderte Tagespflege stellt insbesondere für die Altersgruppe der unter Dreijährigen eine Alternative zu Kindertageseinrichtungen dar. Angesichts des Mangels an Betreuungsplätzen im Krippenbereich gewinnen Kindertagespflege und Großtagespflege für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer mehr an Bedeutung.

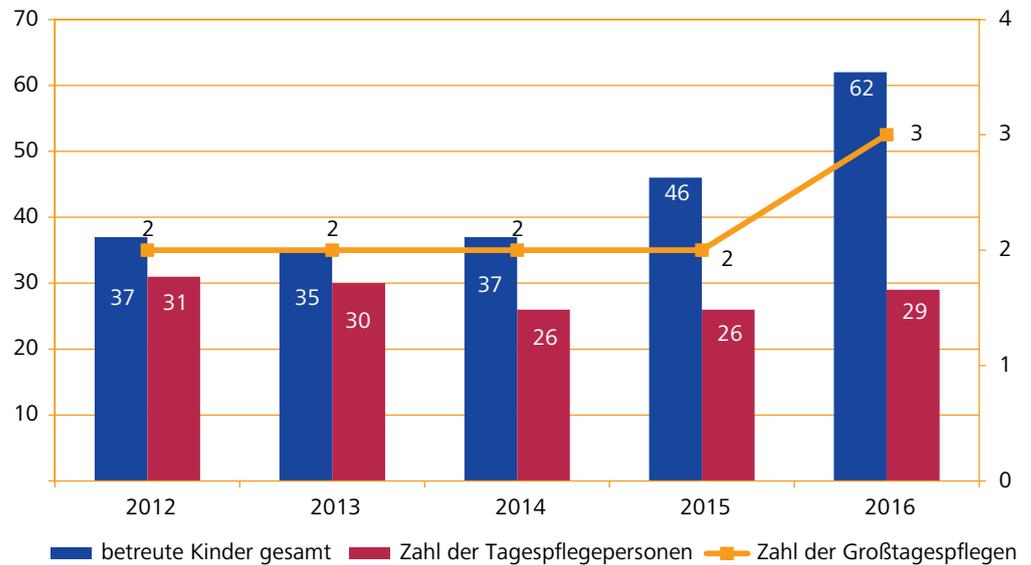
### ERLÄUTERUNGEN ZU ÖFFENTLICH GEFÖRDERTE KINDERTAGESPFLEGE

Bei der öffentlich geförderten Kindertagespflege handelt es sich um eine gesetzlich anerkannte Betreuungsform für Kinder, die in einem familiennahen Umfeld stattfindet. Sie ist als Angebot der Jugendhilfe etabliert und hat wie die Kindertageseinrichtung die Aufgabe der Erziehung, Bildung und Betreuung eines Kindes. Auch der Rechtsanspruch auf eine Förderung für Kinder ab dem ersten Geburtstag kann in der Kindertagespflege erfüllt werden. Die Betreuung in der Kindertagespflege richtet sich an Kinder aller Altersstufen und kann als alleinige Betreuungsform oder ergänzend zu Kindertageseinrichtungen und Schule gewählt werden. In diesem Fall deckt sie die Zeiten außerhalb der Institution (Tageseinrichtung oder Schule) ab.

In der Stadt Bamberg gab es mit Stand Dezember 2016 insgesamt 29 aktive Tagespflegepersonen. Von diesen wurden 62 Kinder in den Haushalten der einzelnen Tagespflegepersonen und in drei Großtagespflegen betreut. Die Abbildung 7 zeigt für den Zeitraum von 2012 bis 2016 die Entwicklung der Zahl praktizierender Tagespflegepersonen und betreuter Kinder sowie die Zahl der Großtagespflegen in Bamberg. Während bis zum Jahr 2014 die Zahl der in Tagespflege betreuten Kinder stagnierte, ist ein deutlicher Anstieg in den letzten beiden Jahren – und damit nach Eintreten des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz – zu verzeichnen. Die aktuell im Stadtjugendamt vorliegenden Anmeldungen für Betreuungsplätze in der Kindertagespflege zeigen einen weiterhin hohen Bedarf. Dass dieser Bedarf aktuell nicht gedeckt werden kann, liegt unter anderem an der geringen Zahl der Tagespflegepersonen, die nach der Zertifizierung auch tatsächlich praktizieren.

Quelle:  
Stadtjugendamt  
Bamberg

**Abbildung 7:**  
**Zahl betreuter Kinder in der Kindertagespflege, tätiger Tagespflegepersonen und Zahl der Großtagespflegen (2012 bis 2016)**



### C 2.3 Betreuungsquote

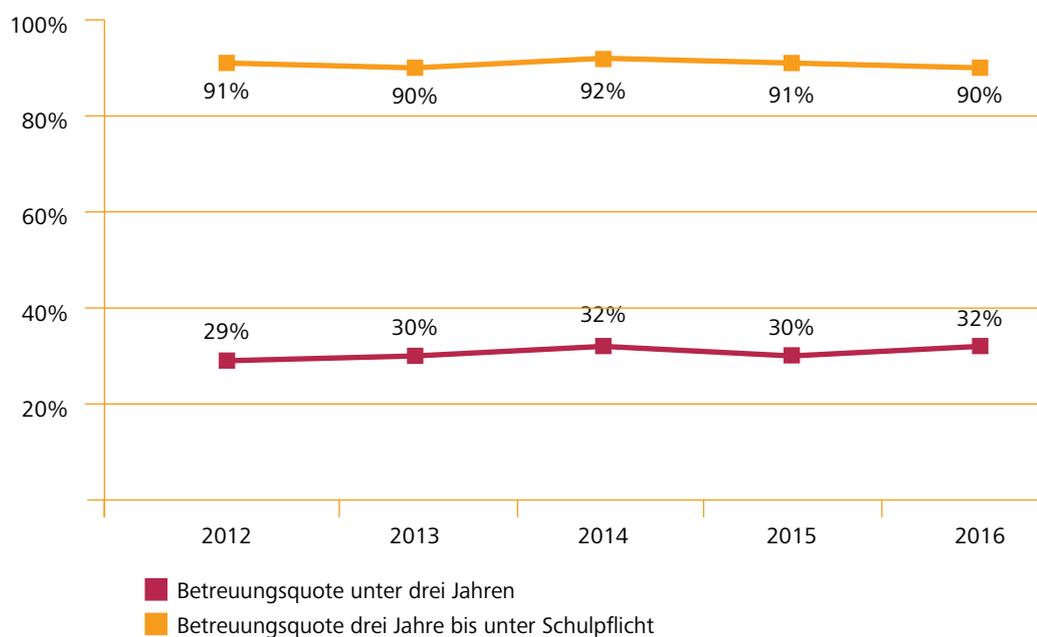
Vor dem Hintergrund einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur gibt die Betrachtung der Bildungsbeteiligung innerhalb einer Kommune Hinweise darauf, inwieweit die zur Verfügung stehenden Institutionen frühkindlicher Bildung auf freiwilliger Basis genutzt werden. Hierbei werden sowohl Kindertageseinrichtungen als auch die Kindertagespflege berücksichtigt. Ein wichtiger Indikator ist die so genannte *Betreuungsquote*.

#### ERLÄUTERUNGEN ZU BETREUUNGSQUOTE

Die *Betreuungsquote* gibt einen Überblick über die Inanspruchnahme der zur Verfügung stehenden Kindertageseinrichtungen. Sie errechnet sich aus der Zahl der Kinder, die in einer Einrichtung betreut werden, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder im relevanten Alter, die in der Kommune leben. Hierbei werden sowohl Kinder, die in einer Kindertageseinrichtung als auch in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut werden, einbezogen.

**Hinweis:** Für die Altersgruppe der Kinder ab sechs Jahren wird **keine** Betreuungsquote berechnet und dargestellt. Die außerschulischen Betreuungsmöglichkeiten sind in Kindergärten, Horten und Häusern für Kinder oder im Rahmen unterschiedlicher Schulformen so vielfältig, dass eine verlässliche Gesamtbetreuungsquote nicht ermittelt werden kann.

**Abbildung 8:**  
**Betreuungsquote nach Altersgruppen – inklusive Kindertagespflege**  
**(2012 bis 2016)**



Quelle: Stadtjugendamt Bamberg, eigene Berechnungen  
 Für die Berechnung der Betreuungsquote von Kindern zwischen drei Jahren bis zur Schulpflicht wurden 3,5 Jahrgänge (von 3 bis 6,5 Jahre) als Referenzgröße herangezogen. Die Werte weichen daher von denen der amtlichen Statistik ab, bei der jeweils 3 Jahrgänge als Referenz herangezogen werden.

In der Abbildung 8 ist die Betreuungsquote für die einzelnen Altersgruppen dargestellt. Etwa 30% der Kinder unter drei Jahren werden in Bamberg in einer Kinderkrippe betreut. Davon sind etwa 2,5% in einer öffentlichen Tagespflege untergebracht.

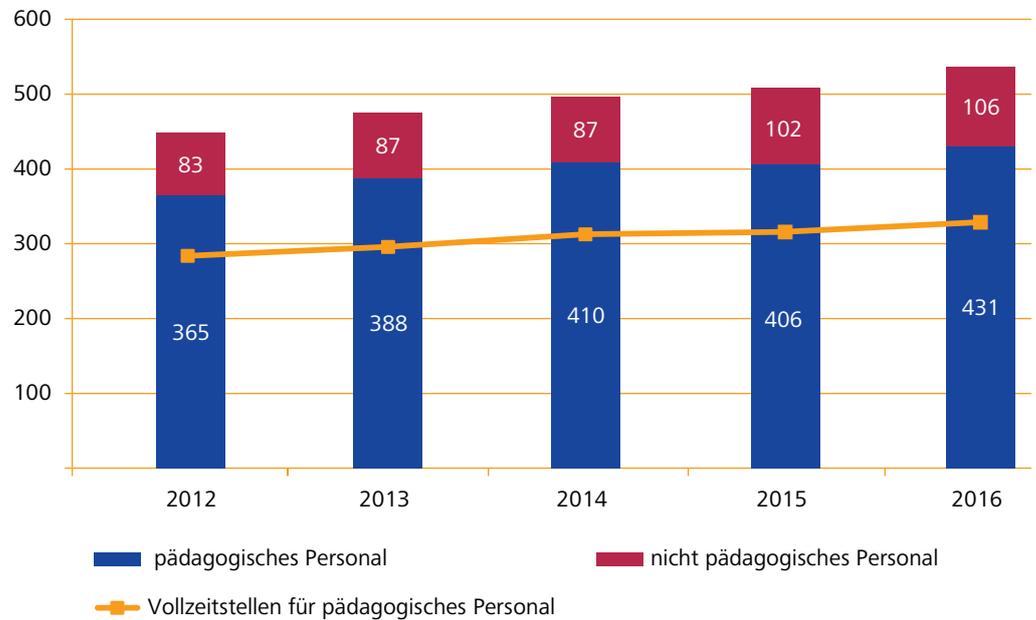
In der Altersgruppe von drei Jahren bis zum Schuleintritt wurden im Jahr 2016 insgesamt 90% in einer Kindertageseinrichtung betreut. Der Anteil der Kinder in der Kindertagespflege liegt bei unter einem Prozent.

## C 2.4 Personal in der Kinderbetreuung

Die Qualität eines Betreuungsangebots im Bereich der Kindertageseinrichtungen wird auch gemessen an der Personalausstattung einer Einrichtung und der Qualifikation des Personals. In der Abbildung 9 wird die Entwicklung des pädagogischen und nicht pädagogischen Personals für den Zeitraum 2012 bis 2016 abgebildet. Die Zahl des pädagogischen Personals nimmt parallel zum Ausbau der Einrichtungen zu und steigt von 365 Personen im Jahr 2012 auf 431 Personen im Jahr 2016. Dies entspricht einer Zunahme von 18%. Die Zahl des nicht pädagogischen Personals ist im gleichen Zeitraum um 28% gestiegen. Im Verhältnis dieser beiden Gruppen zeigt sich damit eine leichte Verschiebung in Richtung eines höheren Anteils nicht pädagogischen Personals. Die Zahl der Vollzeitstellen für pädagogisches Personal ist von 284 Stellen im Jahr 2012 auf 329 Stellen im Jahr 2016 gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von 15%.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik  
 Zu nicht pädagogischem Personal werden Leitungs- und Verwaltungspersonal zusammengefasst. Die Zahl der Vollzeitstellen ist nicht gleichzusetzen mit der Zahl des pädagogischen Personals in Vollzeit.

**Abbildung 9:**  
**Entwicklung des Personals in Kindertagesstätten (2012 bis 2016)**



Bezüglich des Personals in der Kindertagespflege berichtet das Stadtjugendamt Bamberg mit Stand Dezember 2016 über insgesamt 29 aktive Tagespflegepersonen, von denen sieben Personen in einer Großtagespflege tätig sind. Alle Tagespflegepersonen haben eine Grund- und Aufbauqualifizierung durchlaufen und besuchen regelmäßig Fortbildungen im Umfang von mindestens 15 Stunden jährlich zu verschiedenen Themen. Die Qualifizierung nach § 18 AV BayKiBiG erfolgt nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts im Rahmen von 160 Unterrichtseinheiten.<sup>5</sup> Von den derzeit aktiven Tagespflegepersonen hatten acht bereits vorab eine pädagogische Ausbildung abgeschlossen, davon sind zwei als Diplompädagoginnen, drei als Kinderpflegerinnen, zwei als Erzieherinnen und eine Person als Sozialpädagogin ausgebildet.

<sup>5</sup> weitere Informationen: [www.tagespflege.bayern.de](http://www.tagespflege.bayern.de)

## C 3 Frühkindliche Bildung im aktuellen Kontext des Jahres 2016

Nach einem Überblick über die Entwicklung der frühkindlichen Betreuung in den letzten zehn Jahren, beleuchtet der folgende Abschnitt die aktuelle Betreuungssituation des Kindergartenjahres 2016. Insbesondere das Platzangebot und die Platzstruktur werden nicht nur für das gesamte Stadtgebiet, sondern für die einzelnen Stadtteile dargestellt. So ist es möglich, Bedarfe zielgerichtet zu erkennen.

### KURZGEFASST

Im Jahr 2016 gab es in der Stadt Bamberg insgesamt 52 Einrichtungen zur frühkindlichen Betreuung, die über das Stadtgebiet verteilt sind. Hinzu kommen 21 Kindertagespflegen und drei Großtagespflegen, sowie drei schulvorbereitende Einrichtungen. Etwa 32% der Kinder unter drei Jahren wurden im Jahr 2016 in einer Kinderkrippe oder einer Kindertagespflege betreut. Die Betreuungsquote in der Altersgruppe der drei- bis unter sechsjährigen Kinder liegt bei 90%. Die Gegenüberstellung der verfügbaren Betreuungsplätze und der tatsächlich in einer Einrichtung betreuten Kinder macht deutlich, dass die Kapazitäten der Einrichtungen erreicht und überschritten sind. Eine Analyse der Betreuungssituation in den einzelnen Bezirken der Stadt Bamberg zeigt darüber hinaus auf, an welchen Stellen die aktuelle Situation besonders dringenden Handlungsbedarf mit sich bringt.

### C 3.1 Platzangebot und Platzstruktur in der frühkindlichen Betreuung

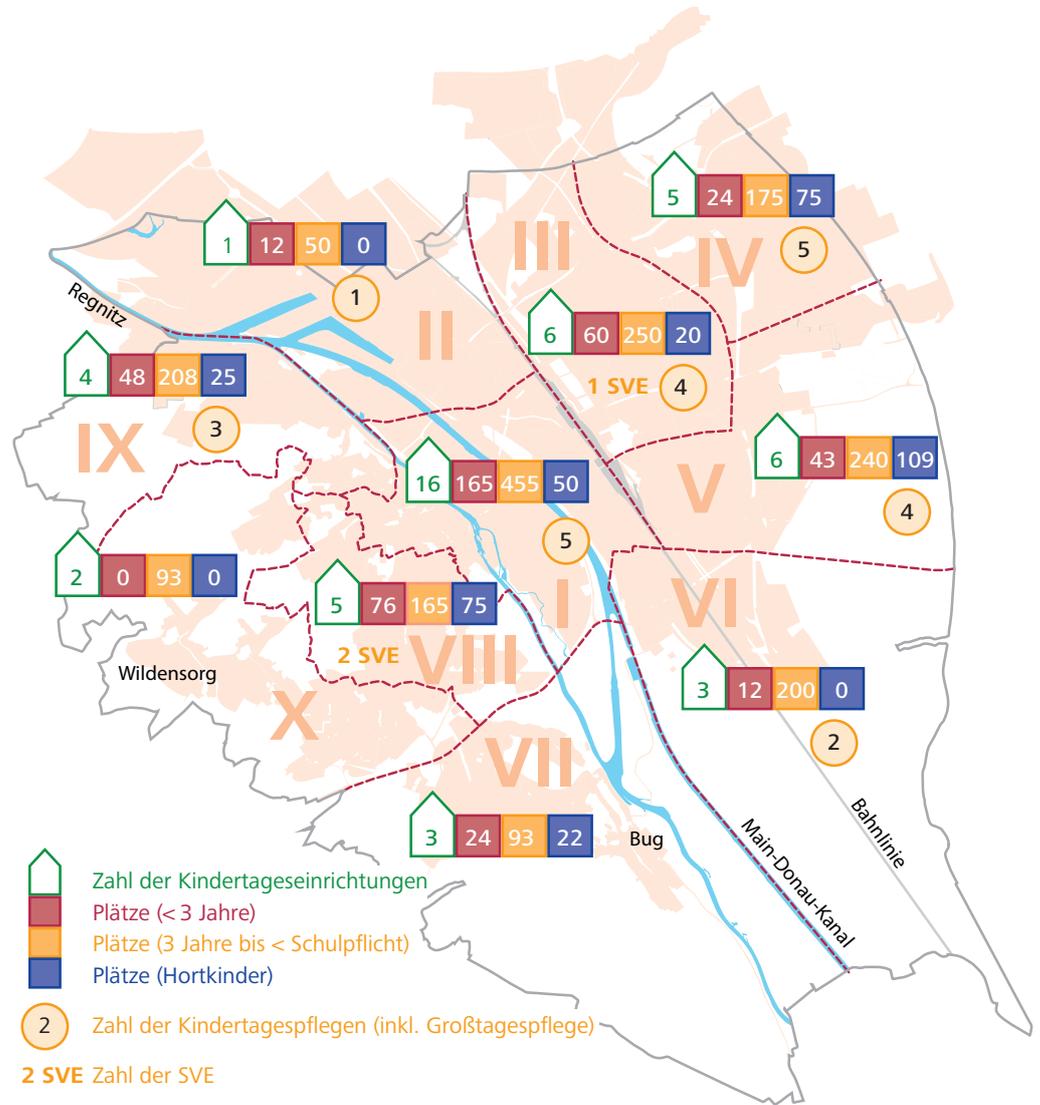
Die Abbildung 10 stellt das institutionelle Angebot zur frühkindlichen Betreuung in der Stadt Bamberg für das Jahr 2016 dar. Insgesamt verteilen sich auf das Stadtgebiet 52 Einrichtungen. Davon sind zwölf Einrichtungen reine Kinderkrippen, 18 reine Kindergärten und fünf reine Horteinrichtungen. Eine Kombination von Kinderkrippe und Kindergarten wird von elf Einrichtungen angeboten. Kindergarten und Hort werden in vier Einrichtungen kombiniert und zwei Einrichtungen gehören zum Förderprogramm „Netz für Kinder“<sup>6</sup>. Darüber hinaus gibt es drei schulvorbereitende Einrichtungen, die unterschiedliche Förderschwerpunkte haben<sup>7</sup>. Im Rahmen der Kindertagespflege sind auf das Bamberger Stadtgebiet 21 Tagespflegen und drei Großtagespflegen verteilt.

6 Das „Netz für Kinder“ ist ein Förderprogramm des Freistaats Bayern für Kinderbetreuungsgruppen, die sich auszeichnen durch kleine Gruppen mit 12 bis 15 Kindern, einer Altersmischung von 2 bis 12 Jahren und einer intensiven Elternmitarbeit in der Betreuung und Organisation.

7 Die schulvorbereitende Einrichtung des Bildungszentrums bietet für hörgeschädigte, sprachbehinderte und entwicklungsverzögerte Kinder zwischen drei und sechs Jahren eine individuelle Förderung beim Erwerb der Sprache und /oder des Sprechens an. Auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen werden hier individuell gefördert. Die Bertold-Scharfenberg-Schule ist ein Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, in dem drei Vorschulgruppen betreut werden.

Quelle: Stadtjugendamt Bamberg  
Die Kinderkrippe „AWOlinchen“ auf dem Gebiet der Stadt Hallstadt ist dem Statistischen Bezirk IV zugeordnet. Die Zuordnung aller Einrichtungen zu einem Statistischen Bezirk ist einer Übersicht im Anhang zu entnehmen.

**Abbildung 10:**  
**Standorte der Kindertageseinrichtungen und Zahl der Betreuungsplätze nach Altersgruppen in den statistischen Bezirken (2016)**



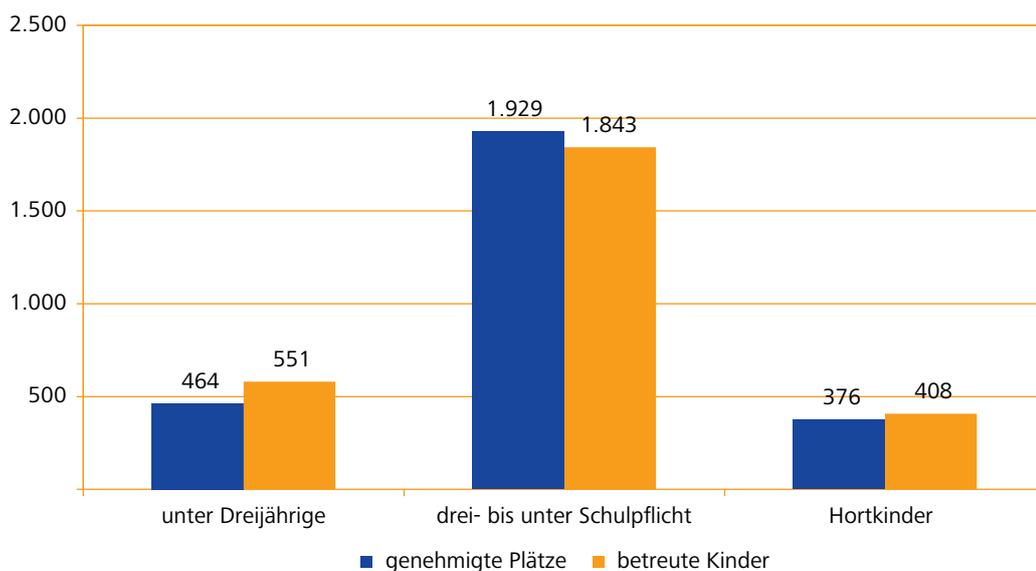
Es ist ersichtlich, dass sich die Einrichtungen über das gesamte Stadtgebiet verteilen. Bezirke in Randlagen oder Gebiete, in denen Neubebauung (Erbainsel, Schaeffler-Gelände) stattgefunden hat, weisen derzeit noch eine Unterversorgung auf. Aus der Abbildung wird darüber hinaus deutlich, dass die Einrichtung von Kindertagespflegen bereits über breite Teile des Stadtgebiets verteilt und in einigen der bisher unterversorgten Stadtgebiete stattgefunden hat, wie beispielsweise auf der Erbainsel. Neben der Zahl der Einrichtungen lässt die Abbildung auch erkennen, wie viele Betreuungsplätze in den einzelnen Bezirken im Jahr 2016 zur Verfügung standen. Diese sind differenziert nach den Altersgruppen der unter Dreijährigen, der Dreijährigen bis zur Schulpflicht und der Hortkinder.

In der Abbildung 11 wird die Zahl der genehmigten Betreuungsplätze und der tatsächlich betreuten Kinder in den einzelnen Altersgruppen gegenübergestellt. Für die unter Dreijährigen und die Hortkinder lässt sich erkennen, dass die Zahl der tatsächlich betreuten Kinder im Jahr 2016 jeweils über der Zahl der verfügbaren Plätze lag. Zahlreiche Kindertagesein-

richtungen haben demnach entweder mehr Kinder dieser Altersgruppen aufgenommen, als Plätze zur Verfügung standen oder öffneten ihre Platzstruktur für andere Altersgruppen, um dem erhöhten Bedarf gerecht zu werden.

Bei den Drei- bis Sechsjährigen lassen die Zahlen eine ausreichende Versorgung an Betreuungsplätzen vermuten. Auch hierbei handelt es sich aber um scheinbar freie Plätze, die an Kinder bereits vergeben sind, offiziell aber noch nicht besetzt werden. Dies geschieht immer dann, wenn ein Kind die Zusage für einen Platz hat, das notwendige Alter von drei Jahren aber noch nicht erreicht hat. Der Platz erscheint in der Statistik als nicht besetzt, ist tatsächlich aber bereits vergeben. Es ist demnach auch in dieser Altersgruppe davon auszugehen, dass die Zahl der tatsächlich zur Verfügung stehenden Plätze für den notwendigen Bedarf nicht ausreicht.

**Abbildung 11:**  
**Zahl genehmigter Plätze und tatsächlich betreuter Kinder (inkl. Gastkindern)**  
**in Kindertageseinrichtungen (31.12.2016)**



Quelle: Stadtjugendamt  
Bamberg

Bei der Betreuung von Schulkindern werden Ganztagsangebote an den Schulen in diesem Band nicht berücksichtigt, da es sich um eine Betreuung in Kindertageseinrichtungen handelt, bei der Schulkinder im Hort betreut werden.

Im Bereich der Kindertagespflege wurden im Jahr 2016 insgesamt 62 Kinder von einer Tagespflegeperson betreut. Davon waren 55 Kinder unter drei Jahren, fünf Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und zwei Kinder bereits im Schulalter (in einer Ferienbetreuung).

## C 3.2 Auslastungsgrad der Kindertageseinrichtungen in den einzelnen statistischen Bezirken

Wie sich das Verhältnis zwischen verfügbaren Plätzen und tatsächlich betreuten Kindern in den einzelnen Bezirken der Stadt Bamberg darstellt, zeigt die Abbildung 13. Abgebildet ist der errechnete Auslastungsgrad der verfügbaren Plätze in Prozent für die drei Altersgruppen.

### ERLÄUTERUNGEN ZU AUSLASTUNGSGRAD VON PLÄTZEN IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Der Auslastungsgrad von Plätzen in Kindertageseinrichtungen spiegelt das Verhältnis von Angebot und Nachfrage innerhalb einer Kommune wider. Je weiter die Auslastung einer Einrichtung gegen 100% tendiert, desto wirtschaftlicher ist das Angebot. Eine Auslastung von 100% oder über 100% ist ein Hinweis darauf, dass weiterer Platzbedarf besteht. In diesem Fall werden in den Einrichtungen deutlich mehr Kinder betreut als Plätze zur Verfügung stehen. Der Auslastungsgrad errechnet sich aus dem Verhältnis der Zahl betreuter Kinder in Kindertageseinrichtungen und der Zahl genehmigter Plätze.

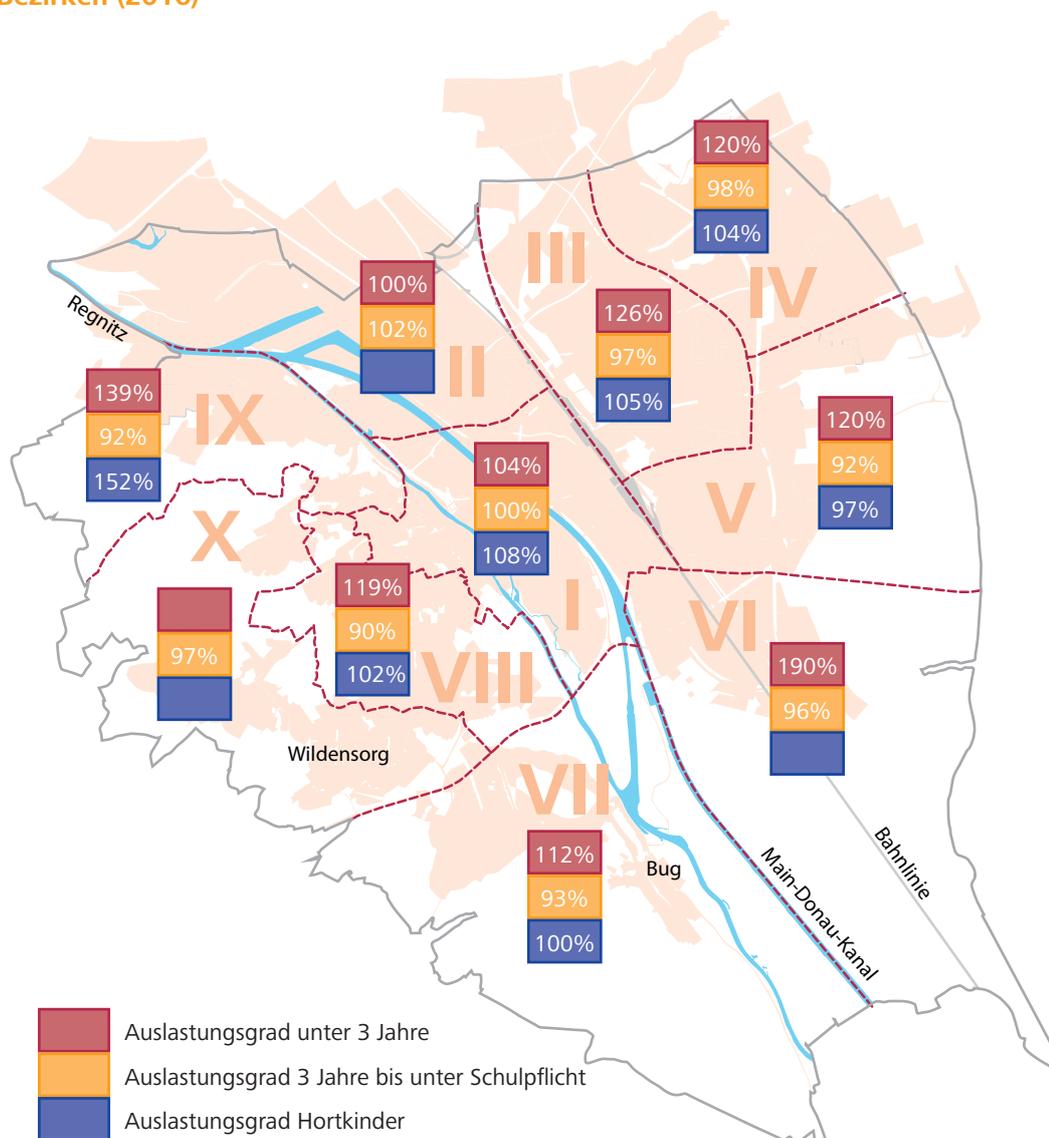
Für die Abschätzung einer zukünftigen Bedarfsermittlung ist die Berechnung des Auslastungsgrades auf kleinräumiger Ebene sinnvoll. In der Abbildung 12 ist der Auslastungsgrad der Einrichtungen für die einzelnen Bezirke der Stadt Bamberg abgebildet. Bei der Betreuung unter Dreijähriger wird deutlich, dass über das gesamte Stadtgebiet hinweg eine Auslastung der Einrichtungen von über 100% besteht. Es wurden in den Kinderkrippen demnach jeweils mehr Kinder unter drei Jahren betreut, als Plätze zur Verfügung standen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Auslastung der Horte. Mit 152% ist beispielsweise in Gaustadt (Bezirk IX) die Auslastung am höchsten und dringender Handlungsbedarf erkennbar.

Für die Gruppe der Drei- bis unter Sechsjährigen erreicht die Auslastung der Einrichtungen nahezu 100%. Ein Handlungsbedarf ist auch hier gegeben, da davon auszugehen ist, dass Plätze, die in der Statistik als unbesetzt erscheinen, in der Realität jedoch von Kindern im Alter von zweieinhalb Jahren bereits besetzt sind.

**Abbildung 12:**  
**Auslastungsgrad der Kindertageseinrichtungen in den statistischen Bezirken (2016)**

Quelle: Stadtjugendamt  
 Bamberg, eigene  
 Berechnungen



### C 3.3 Bildungsbeteiligung

Im Jahr 2016 werden 30% der Kinder unter drei Jahren in einer Kinderkrippe oder einer Kindertagespflege betreut. Diese Betreuungsquote liegt über dem bayerischen Durchschnitt von 25,2%. In der Altersgruppe von drei Jahren bis zum Schuleintritt wurden 90% der Kinder in einer Kindertageseinrichtung betreut und damit etwa zwei Prozent weniger als der bayerische Durchschnitt (92,5%).

Die Bildungsbeteiligung zeigt sich darüber hinaus auch daran, wie viele Stunden ein Kind in einer Kindertagesstätte täglich betreut wird. Aus der Abbildung 13 geht die Zahl der durchschnittlichen Betreuungsstunden für die einzelnen Altersgruppen hervor. In den Kinderkrippen ist etwa die Hälfte der unter Dreijährigen (45,6%) zwischen fünf und sieben

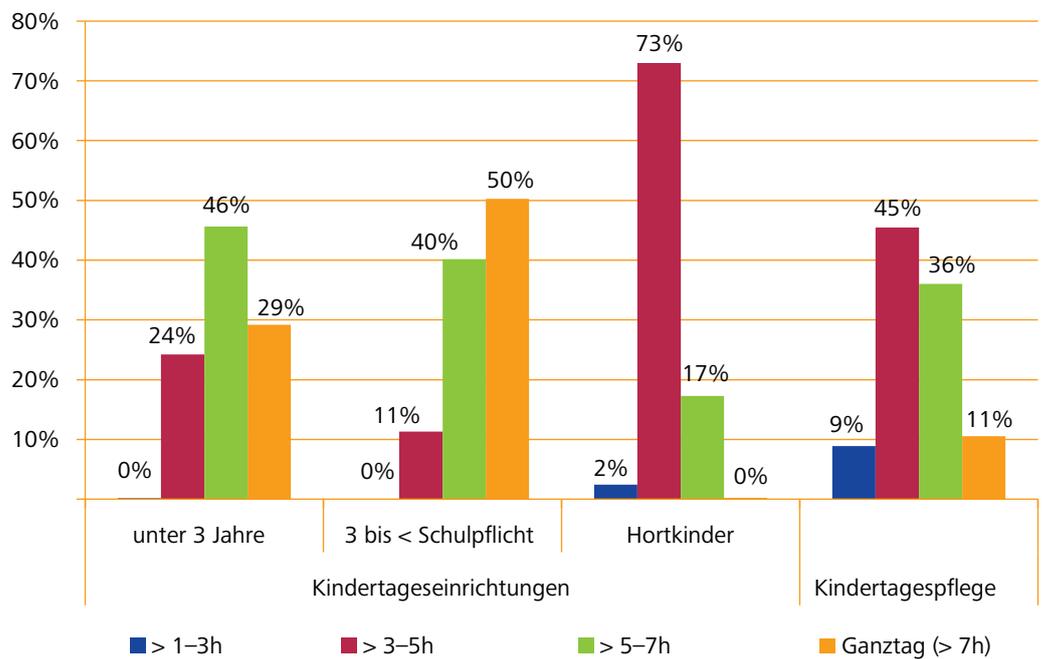
Stunden in der Einrichtung. Ein Drittel der Kinder wird ganztägig betreut, was bedeutet, dass eine Betreuung von mindestens sieben Stunden stattfindet. Bei einem weiteren Viertel der Kinder erfolgte eine halbtägige Betreuung zwischen drei und fünf Stunden.

Quelle: KiBiG.web 2016;  
eigene Berechnungen

Hinweis: Für den Bereich der Kindertagespflege sind im KiBiG.

web nur die Kinder dokumentiert, die über einen Vertrag mit dem Jugendamt Bamberg in einer Tagespflege sind. Besteht ein direkter Vertrag zwischen den Eltern und der Tagespflegeperson, liegen keine öffentlich zugänglichen Zahlen vor. Einbezogen sind hier auch die Großtagespflegen.

**Abbildung 13:**  
**Betreuungszeiten im Jahr 2016 in Kindertagesstätten und Kindertagespflege –**  
**prozentualer Anteil (Jahresmittelwerte)**



Etwa 40% der Kindergartenkinder zwischen drei bis sechs Jahren wurden zwischen fünf und sieben Stunden betreut. Weitere 50% sind in einer ganztägigen Betreuung. Etwa 73% der Hortkinder verbringen zwischen drei bis fünf Stunden in der Einrichtung.

In der Kindertagespflege werden 45,4% der Kinder zwischen drei bis fünf Stunden betreut. Eine ganztägige Betreuung findet im Gegensatz zu Kindertagesstätten nur bei etwa 11% der Kinder statt. So kann die Kindertagespflege eine Alternative für die Familien darstellen, die beispielsweise eine Betreuung für ihr Kind nur am Vormittag oder Nachmittag benötigen.

## C 4 Übergang in die Grundschule

### KURZGEFASST

Die Zahl der Kinder, die einen „Vorkurs 240“ besuchen und damit im letzten Kindergartenjahr eine zusätzliche sprachliche Förderung erhalten, ist in den letzten Jahren leicht gestiegen. Im Jahr 2016 waren insgesamt 175 Kinder in einer solchen Maßnahme, von denen 133 Kinder einen Migrationshintergrund aufweisen (76%). Die Zahl der Einschulungsuntersuchungen bewegt sich seit einigen Jahren – mit leichten Schwankungen – auf einem ähnlichen Niveau. Auch die Zahl der tatsächlichen Einschulungen zeigt kaum Abweichungen. In der Regel werden zwischen 80% und 90% eines Jahrgangs regulär eingeschult, ein bis fünf Prozent werden vorzeitig und etwa zehn bis 15 Prozent später eingeschult. Sprachliche Auffälligkeiten – vermehrt Lautbildungsstörungen – wurden in den letzten Jahren im Durchschnitt bei etwa 25% der Kinder festgestellt.

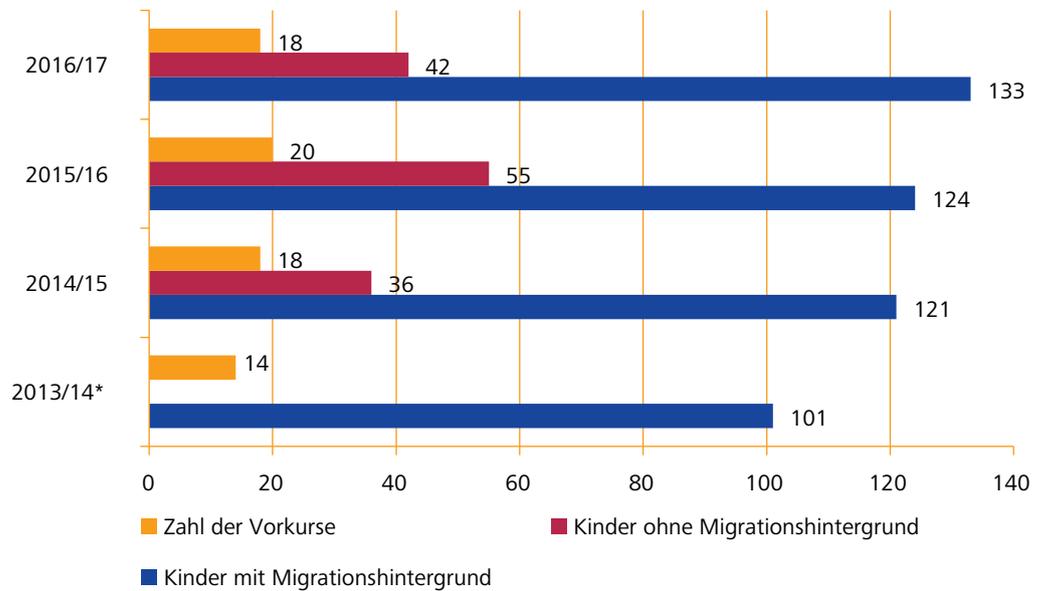
### C 4.1 Sprachkompetenz im Vorschulalter – Vorkurs Deutsch

Um einen sprachlichen Förderbedarf rechtzeitig zu erkennen, wird in den Kindertageseinrichtungen der Sprachstand eines Kindes im vorletzten Kindergartenjahr erhoben. Das in Bayern durchgeführte Konzept „Vorkurs 240“ ist gedacht als Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen, wenn ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde. Dies trifft insbesondere für die Kinder zu, die in Familien mit nichtdeutscher Herkunftssprache aufwachsen. Sie haben das Deutsche häufig als zweite Sprache erworben oder wachsen in einer Umgebung auf, in der das Deutsche nicht die Familiensprache ist. Aber auch Kinder mit Deutsch als Muttersprache, die Unterstützung im weiteren Erwerb der Sprache benötigen, nehmen an den Vorkursen teil. Die Durchführung der Vorkurse findet in Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule statt. Im ersten halben Jahr wird der Kurs von der Kindertagesstätte durchgeführt, im Vorschuljahr dann von den Schulen und Kindertagesstätten. In der Abbildung 14 ist für die letzten vier Jahre die Zahl der Kinder, die an Vorkursen teilgenommen haben, und die Zahl der durchgeführten Vorkurse abgebildet. Sowohl die Zahl der Kurse als auch der teilnehmenden Kinder hat kontinuierlich zugenommen. Betrachtet man den Anteil der Kinder mit deutscher Muttersprache ist zwischen 2014 und 2015 vorerst eine Zunahme der Kinder in Sprachkursen zu erkennen. Zwischen den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 zeigt sich für diese Gruppe jedoch ein rückläufiger Trend.

Quelle: Staatliche Schulämter im Landkreis Bamberg und in der Stadt Bamberg. Ein Migrationshintergrund wird hier angenommen, wenn beide Elternteile nicht deutscher Herkunft sind.

\* Für Kinder ohne Migrationshintergrund liegen erst seit dem Schuljahr 2014/15 Zahlen vor. Erst ab diesem Zeitpunkt wurden auch deutsche Kinder, die in den Tests deutliche Defizite aufweisen, in Vorkursen gefördert.

**Abbildung 14:**  
Zahl der Vorkurse „Deutsch 240“ und der teilnehmenden Kinder (2013/2014 bis 2016/2017)



## C 4.2 Schuleingangsuntersuchung und Zahl der Einschulungen

An der Schuleingangsuntersuchung nehmen alle im entsprechenden Jahr einzuschulenden Kinder teil. Die Untersuchungen finden im Frühjahr vor der Einschulung in der Kindertageseinrichtung statt und werden vom sozialmedizinischen Dienst der Stadt Bamberg durchgeführt. Es wird erfasst, ob ein Kind den Anforderungen des Schulalltags in gesundheitlicher und kognitiver Hinsicht gewachsen ist. Die dabei erhobenen Daten werden vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) ausgewertet. Da die Auswertungen aufwändig sind, liegen die Ergebnisse zum aktuellen Zeitpunkt erst bis zum Schuljahr 2013/2014 vor und werden im folgenden Abschnitt berichtet.

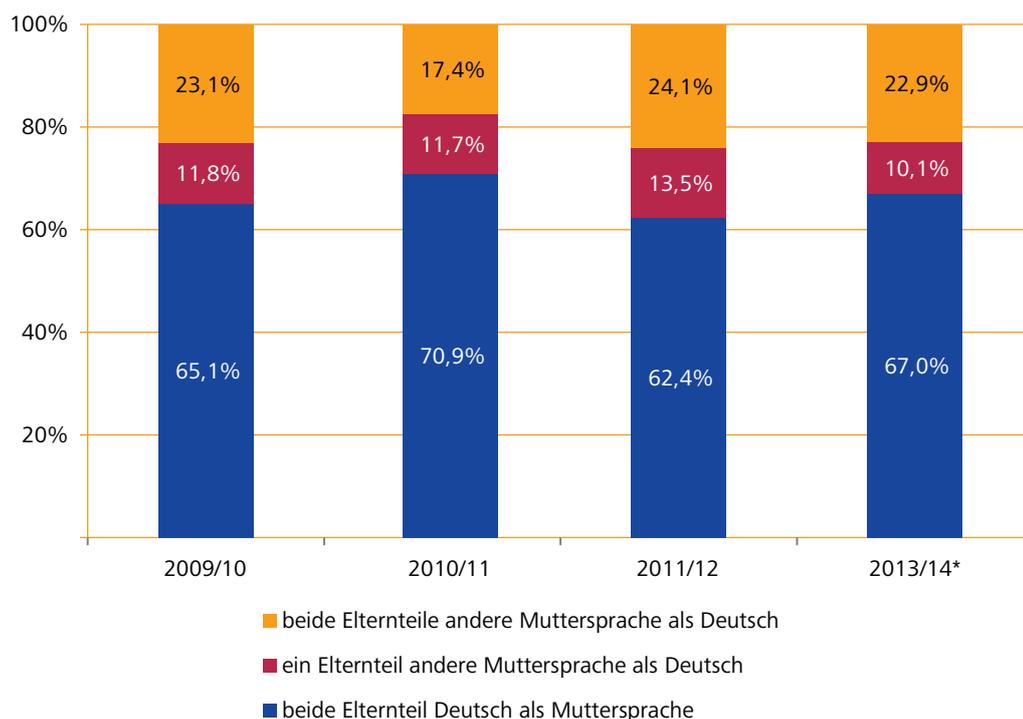
**Tabelle 1:**  
Zahl der Kinder, die an Schuleingangsuntersuchungen teilgenommen haben  
(2009/2010 bis 2013/2014)

Schuljahr	Kinder gesamt	männlich	weiblich
2009/10	558	49,5%	50,5%
2010/11	584	49,8%	50,2%
2011/12	483	52,2%	47,8%
2013/14	577	47,0%	53,0%

Quelle: Landesamt für  
Gesundheit und Lebens-  
mittelsicherheit (LGL)  
Daten der Untersuchung  
2012/2013 liegen zur-  
zeit nicht in ausgewerte-  
ter Form vor.

Die Zahl der Kinder, die an den Schuleingangsuntersuchungen der letzten Jahre teilnahmen, unterliegt nur leichten Schwankungen. Eine Ausnahme stellt das Schuljahr 2011/2012 dar, in dem eine Anpassung des Einschulungstichtages stattfand. Der Anteil der Kinder ohne Migrationshintergrund (beide Elternteile sprechen Deutsch) liegt im Mittel bei 66%. Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil eine andere Sprache als Deutsch spricht, machen einen Anteil von zehn bis 13 Prozent aus. Bei etwas mehr als 20 Prozent der Kinder sprechen beide Elternteile eine andere Sprache als Deutsch (Abbildung 15).

**Abbildung 15:**  
Prozentualer Anteil der Kinder in Schuleingangsuntersuchungen  
nach Migrationshintergrund (2009/2010 bis 2013/2014)



Quelle: Landesamt für  
Gesundheit und Lebens-  
mittelsicherheit (LGL);

\* Daten der Unter-  
suchung 2012/2013  
liegen zurzeit nicht in  
ausgewerteter Form vor.  
Alle Ergebnisse beziehen  
sich auf erstuntersuchte  
Kinder.

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen bezüglich sprachlicher Auffälligkeiten sind in der Abbildung 16 dargestellt. Insgesamt wurden mehr Lautbildungsstörungen diagnostiziert als Störungen der Wort- oder Satzbildung. Die vorliegenden Zahlen können jedoch keine Aussage darüber treffen, bei wie vielen Kindern beide Auffälligkeiten festgestellt wurden. Der Prozentsatz der Lautbildungsstörungen ist zum Schuljahr 2013/2014 leicht zurückgegangen und wird bei etwa 20% der Kinder diagnostiziert. Eine Wort- oder Satzbildungsstörung liegt bei etwa 11% bis 13% der Kinder vor.

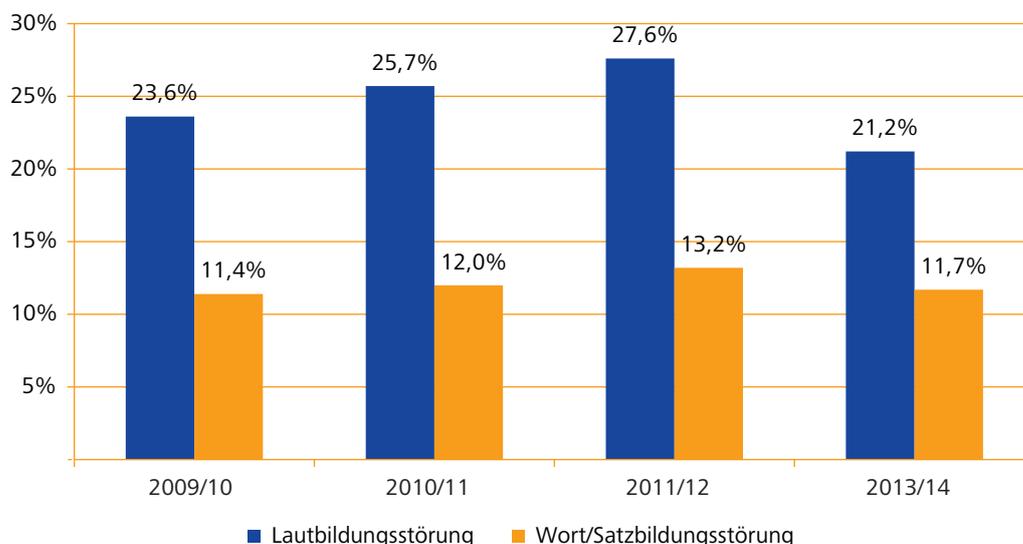
### ERLÄUTERUNGEN ZU SPRACHLICHEN AUFFÄLLIGKEITEN

Eine **Lautbildungsstörung** ist die Störung der Artikulation, bei der einzelne Laute, Lautverbindungen oder Lautgruppen fehlen, durch andere ersetzt oder falsch gebildet werden. Eine Lautbildungsstörung kann beispielsweise durch eine eingeschränkte Hörwahrnehmung, organisch (Verletzungen der Artikulationsorgane) oder durch einen Mangel an sprachlicher Anregung verursacht sein.

**Störungen der Wort- und Satzbildung** liegen bei Kindern dann vor, wenn sie einen nicht altersgerechten passiven und aktiven Wortschatz aufweisen und grammatikalische Einschränkungen insbesondere in ihrer Sprachproduktion vorliegen. Den Erwerb der Satzstrukturen und der grammatischen Regeln ihrer Muttersprache durchlaufen diese Kinder entweder stark verzögert oder qualitativ abweichend. Unter Berücksichtigung der individuellen Ursachen sollte eine logopädische und sprachheilpädagogische Behandlung erfolgen.

Quelle: Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)  
Daten der Untersuchung  
2012/2013 liegen zurzeit nicht  
in ausgewerteter Form vor. Alle  
Ergebnisse beziehen sich auf  
erstuntersuchte Kinder.

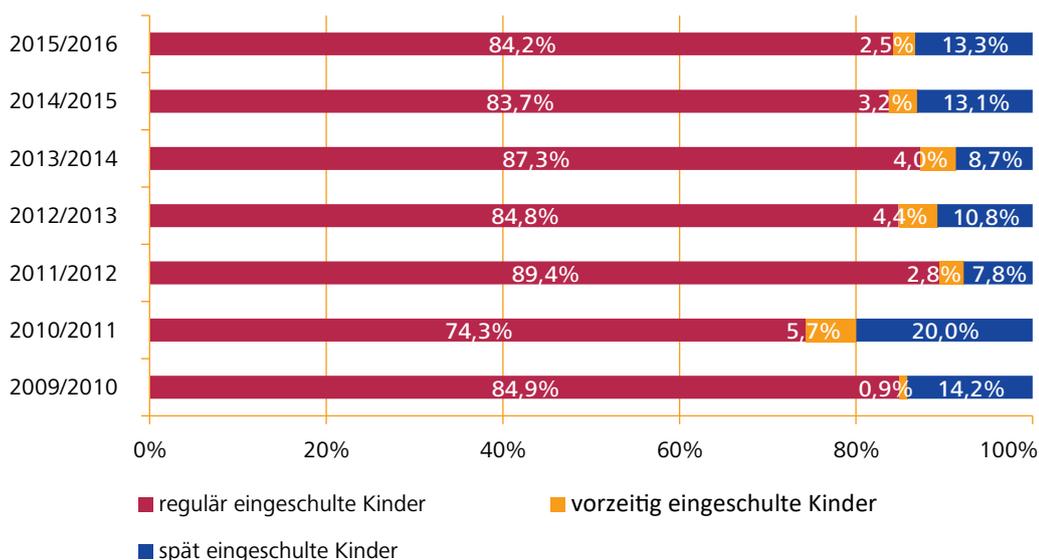
**Abbildung 16:**  
Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung (2009/2010 bis 2013/2014)



Für den Zeitraum von 2009 bis 2016 liegen Daten bezüglich des prozentualen Anteils der Kinder vor, die regulär, früher oder später (zurückgestellt) eingeschult wurden. Aus der Abbildung 17 wird ersichtlich, dass die Zahl der regulär eingeschulten Kinder zwischen 80% bis 90% eines Jahrgangs liegt. Im Jahr 2010/2011 ist eine Abnahme des prozentualen Anteils auf 74,3% der Kinder zu beobachten. Grund dafür ist die Anpassung des Einschulungstichtages, die in diesem Jahr vorgenommen wurde. Die Zahl der Kinder, die früher eingeschult werden, hat seit dem Schuljahr 2009/2010 leicht zugenommen und lag im letzten Schuljahr 2015/2016 bei zwölf Kindern, was einen Anteil von 2,5% ausmacht. Die Zahl der später eingeschulten Kinder unterliegt leichten Schwankungen und bewegt sich etwa zwischen zehn bis 13 Prozent der Kinder.

**Abbildung 17:**  
**Prozentualer Anteil der regulären, vorzeitig und spät eingeschulten Kinder (2009/2010 bis 2015/2016)**

Quelle: Bayerisches  
Landesamt für Statistik.  
Amtliche Schulstatistik



# ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Der vorliegende Band informiert über die Entwicklung der frühkindlichen Bildung und Betreuung in der Stadt Bamberg für den Zeitraum von 2012 bis 2016, die aktuelle Situation im Jahr 2016 und den anstehenden Bedarf der frühkindlichen Bildung in der Stadt Bamberg. Die Entwicklung der letzten Jahre ist geprägt von einem anhaltenden Wachstum der Bevölkerung und einer damit einhergehenden zunehmenden Auslastung der Einrichtungen. Mit Einsetzen des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz im Jahr 2013 wurden die Bemühungen bezüglich des Ausbaus im Krippenbereich intensiviert und die Zahl der Betreuungsplätze konnte um über 300% gesteigert werden. Im Jahr 2016 standen für die frühkindliche Bildung in Bamberg insgesamt 2.393 Krippen- und Kindergartenplätze und 376 Hortplätze zur Verfügung.

Aufgrund der anhaltenden Zuzüge in die Stadt Bamberg und der leicht steigenden Geburtenzahlen wird für die kommenden Jahre eine weitere Zunahme der Kinder prognostiziert. Eine fortwährende Beobachtung des Bedarfs an Betreuungsplätzen ist demnach unabdingbar. Ausgehend von einer Versorgungsquote<sup>8</sup> von etwa 65% nimmt das Stadtjugendamt einen Gesamtbedarf von 860 Krippenplätzen für das Kindergartenjahr 2017/2018 an. Durch den Ausbau der Krippenplätze besteht auch für Kinder zwischen drei Jahren bis zur Schulpflicht ein erhöhter Bedarf einer Betreuung. Für diese Altersgruppe wird eine Versorgungsquote von 100% zugrunde gelegt. So ergibt sich für das Jahr 2017/2018 ein Bedarf an 2.082 Betreuungsplätzen. Für das Jahr 2018/2019 geht das Jugendamt aktuell von einem Bedarf von 2.162 und für das Jahr 2019/2020 von 2.240 benötigten Plätzen aus.

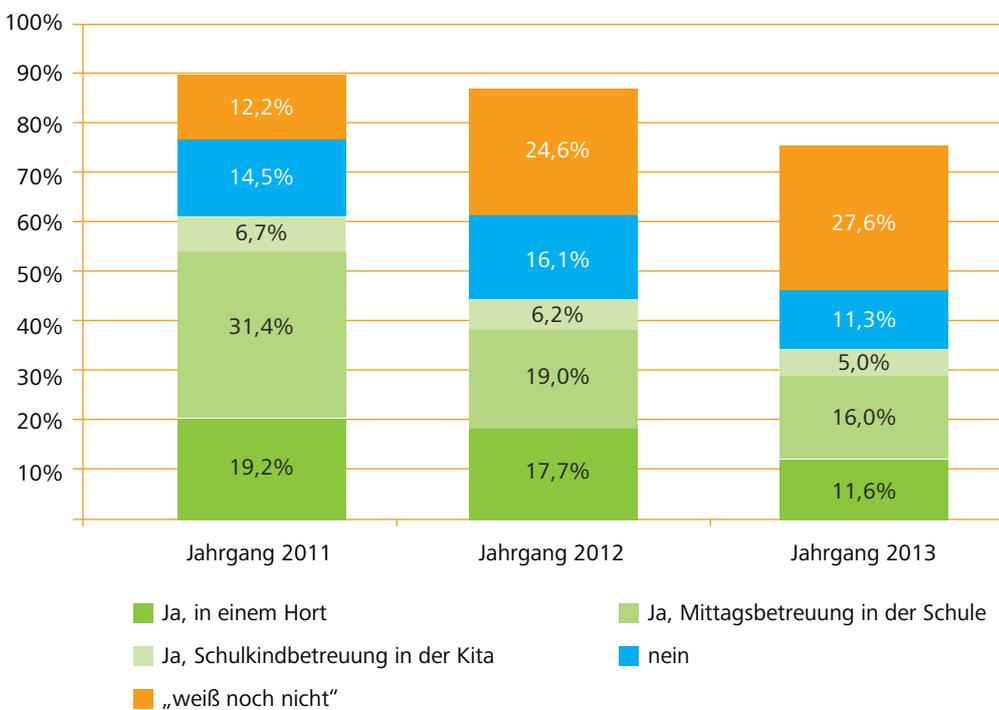
Auch im Bereich der Hortbetreuung führte die zunehmende Zahl der Schulkinder und die immer mehr in den Fokus tretende Notwendigkeit, Kinder nach der Schule betreuen zu lassen, zu intensiven Bemühungen, die Zahl der Betreuungsplätze auszubauen. Dass der Bedarf auch weiterhin steigen wird, lässt sich beispielsweise aus der „Bamberger Elternbefragung“ in den Kindertageseinrichtungen des Jahres 2017 entnehmen. Die Eltern beantworteten in einem Onlinefragebogen unter anderem die Frage, ob sie eine ergänzende Betreuung zur Schule in Anspruch nehmen möchten, wenn ihr Kind in den nächsten drei Jahren in die Schule geht. Für den Fall, dass eine Betreuung gewünscht wird, konnte angegeben werden, welcher Art diese sein sollte.

Die Analyse der Antworten ergab, dass für etwa zwei Drittel der Kinder, die im Jahr 2017 eingeschult wurden (Geburtsjahrgang 2011), eine ergänzende Betreuung zur Schule in Anspruch genommen werden sollte (Abbildung 18). Dabei wünschten sich 31,4% der

<sup>8</sup> Die Berechnung der Versorgungsquote bezieht sich auf die Zahl der Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

Eltern eine Mittagsbetreuung und 19,2% eine Betreuung in einem Hort. Für die Kinder der Geburtsjahrgänge 2012 und 2013 lässt sich bereits jetzt ein ähnlich hoher Bedarf für die kommenden Jahre erkennen. Obwohl ein nicht geringer Teil der Eltern noch nicht angegeben bzw. entschieden hat, ob eine Betreuung benötigt wird, zeigt sich bereits zwei Jahre vor dem Schuleintritt eine Tendenz in Richtung einer ganztägigen Betreuung. Bereits im Sommer 2017 konnten zwei neue Hortgruppen mit insgesamt 50 Plätzen geschaffen werden, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden.

**Abbildung 18:**  
**Prozentanteil der Eltern, die eine ergänzende Betreuung zur Schule in Anspruch nehmen möchten (für die Geburtsjahrgänge 2011 – 2013)**



Quelle: Bamberger Elternbefragung 2017. Frage 9: „Werden Sie für Ihr Kind, wenn es in die Schule kommt, voraussichtlich eine ergänzende Betreuung zur Schule in Anspruch nehmen?“  
 Zu 100% fehlende Prozentwerte umfassen Personen, die keine Angabe gemacht haben.

In Anbetracht des hohen Bedarfs an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren muss neben dem weiteren Ausbau der zur Verfügung stehenden Plätze auch die Kindertagespflege weiterhin in den Blick genommen werden. So berichtete das Jugendamt zum 31.12.2016 von insgesamt 150 Anfragen nach Betreuungsplätzen. Noch nicht erfasst sind hier die Anfragen, die direkt bei den Tagesmüttern oder -vätern gestellt wurden. Insbesondere die Einrichtung von Großtagespflegestellen kann eine gute Ergänzung zur frühkindlichen Betreuung in Kindertagesstätten sein.

## Exkurs „KiTa-Offensive“

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Zuzüge in die Stadt Bamberg und der leicht steigenden Geburtenzahlen hat die Stadt Bamberg konkrete Maßnahmen zum Ausbau der frühkindlichen Betreuung in Angriff genommen. Sie umfassen sowohl die Betreuung im vorschulischen Bereich als auch die der Schulkinder, die als Hortkinder in Kindertageseinrichtungen betreut werden. So soll der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Rechnung getragen werden. Neben dem Abschluss einer umfassenden Investitionsplanung im Jahr 2016 (KiTa-Offensive) hat sich die Stadt Bamberg erfolgreich am Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2017–2020“<sup>9</sup> des Bundes beteiligt, das neben einem Neubau auch die Sanierung und die Erweiterung von Kindertageseinrichtungen bezuschusst.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung der Stadt Bamberg wurden und werden neben der regelmäßigen Bestandsfeststellung und Bedarfsermittlung konkrete Projektvorschläge für den Aus- bzw. Umbau, aber auch Neubau von Betreuungseinrichtungen geprüft und erste Projekte bereits umgesetzt. In zwei im Jahr 2017 stattfindenden „KiTa-Gipfeln“ wurden der Stadtverwaltung und den Trägern die geplanten Maßnahmen vorgestellt. Die Projektvorschläge für den Ausbau der Kindertagesbetreuung in Bamberg umfassen sowohl den Neubau von Kindertagesstätten als auch Erweiterungen oder Sanierungen bestehender Häuser. Die Planungen beziehen sich auf das gesamte Stadtgebiet und alle Altersgruppen der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Damit soll der hohe Auslastungsgrad in den einzelnen Einrichtungen gesenkt werden. Darüber hinaus können Stadtgebiete, in denen aktuell noch keine Kindertageseinrichtungen betrieben werden, neu erschlossen werden.

Bis zum Herbst 2017 wurden bereits zwei neue Hortgruppen mit insgesamt 50 Plätzen im Stadtteil Bug und am Oberen Stephansberg eingerichtet. Für die Betreuung der Kinder bis zum Beginn der Schulpflicht werden durch Erweiterungen der bestehenden Krippen- und Kindergartengruppen etwa 100 neue Krippenplätze und 100 Kindergartenplätze, sowie 25 weitere Hortplätze entstehen. Geplant ist darüber hinaus der Neubau von Einrichtungen mit insgesamt 108 Krippenplätzen und 225 Kindergartenplätzen. Eine dieser Einrichtungen befindet sich auf der Erbainsel, auf der in den letzten Jahren Neubebauung und damit einhergehend ein verstärkter Zuzug von Familien stattgefunden hat. Die Eröffnung einer Großta-gespflagestelle auf diesem Gelände ist für Januar 2018 geplant.

Die Stadt Bamberg hat den aktuellen und bevorstehenden Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter sechs Jahren und Hortkindern erkannt und deutlich signalisiert, die positive Förderkulisse zu nutzen. In Zusammenarbeit mit den Trägern werden nun möglichst ausreichend Betreuungsplätze geschaffen, um eine gute und familienfreundliche Betreuungssituation in Bamberg zu gewährleisten.

<sup>9</sup> Mit der Verkündung des "Gesetzes zum weiteren quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung" am 29. Juni 2017 wurde das Investitionsprogramm Kinderbetreuungsfinanzierung 2017 - 2020 auf den Weg gebracht. Das 2007 eingerichtete Sondervermögen "Kinderbetreuungs-ausbau" wird hierdurch von 2017 bis 2020 um insgesamt 1,126 Milliarden Euro aufgestockt, um zusätzlich 100.000 Betreuungsplätze zu schaffen.

## Anhang

Zuordnung der Einrichtungen frühkindlicher Bildung und Betreuung zu den statistischen Bezirken der Stadt Bamberg (Kindergartenjahr 2016/2017)

Bezirk	Art der Einrichtung
Bezirk I – Innenstadt	Studentische Kinderkrippe Krabbelmonster I e.V.
	Kinderkrippe Gärtnerhaus
	Kinderkrippe Hainwichtel
	Kinderkrippe Theatermäuse
	Kindergarten St. Gangolf
	Dompfarrkindergarten St. Michael
	Kindergarten Rosaroter Panther
	Kindertagesstätte St. Martin Kleberstraße
	Kindertagesstätte St. Martin Mußstraße
	Kindergarten St. Josef im Hain
	Kindervilla an der Universität
	Kinderhaus St. Stephan
	Kindertagesstätte St. Martin Don-Bosco-Straße
	Hort Don Bosco
	Netz für Kinder Kleine Strolche
Netz für Kinder Villa Kunterbunt	
Bezirk II – Hafen/Erbsinsel	Kindertagesstätte St. Otto
Bezirk III – Bamberg Ost	Kinderkrippe St. Heinrich
	Studentische Kinderkrippe Krabbelmonster II e.V.
	Kindergarten St. Heinrich
	Kindertagesstätte an der Auferstehungskirche
	Kindertagesstätte St. Franziskus
	Kindertagesstätte Jean Paul
	Großtagespflege Die Mini-Hüpfer
Schulvorbereitende Einrichtung – Berthold-Scharfenberg-Schule	
Bezirk IV – Gartenstadt/Kramersfeld	Kinderkrippe AWOLinchen
	Kindergarten St. Kunigund
	Kinderhaus Am Hauptsmoorwald
	Kinderhort Am Hauptsmoorwald
	Hort (Luise Scheppler)
Großtagespflege Montessori Kinder(T)räume	
Bezirk V – Ost/Konversionsgelände	Kinderkrippe Streifenhörchen
	Kinderkrippe Arche Noah
	Kindertagesstätte Arche Noah
	Kindergarten St. Anna
	Haus für Kinder am Stadion
Kinderhort Robert Pfleger	
Bezirk VI – Wunderburg	Kindergarten Maria Hilf
	Kindergarten St. Gisela
	Kindertagesstätte Friedrich Oberlin
Großtagespflege Sonnenkäfer	
Bezirk VII – Bruderwald	Kinderkrippe Philippus
	Kindergarten Philippus
	Kindergarten Die kleinen Waldschrate
Bezirk VIII – Berggebiet	Kinderkrippe Bienenkorb
	Kindertagesstätte Bergzwerge
	Kindertagesstätte St. Elisabeth
	Kindergarten St. Johannes
	Kinderhort Boscolino
Schulvorbereitende Einrichtung – Martin-Wiesend-Schule	
Bezirk IX – Gaustadt	Kindertagesstätte St. Joseph Gaustadt
	Kindertagesstätte St. Sebastian
	Haus für Kinder Am Sylvanensee
	Waldorfkindergarten
Bezirk X - Südwest	Kindergarten St. Urban
	Bauernhofkindergarten

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



*Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.*

